Zeitschrift: Schweizer Raiffeisenbote : Organ des Schweizer Verbandes der Raiffeisenkassen

Herausgeber: Schweizer Verband der Raiffeisenkassen

Band: 39 (1951)

Heft: 7

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweiz. Raiffeisenbote

Organ des Verbandes schweizerischer Darlehenskassen (System Raiffeisen)

Erscheint am 15. des Monats
Redaktion und Administration:
Verband schweiz. Darlehenskassen, St. Gallen, Tel. 2 73 81
Druck und Expedition: Otto Walter AG., Olten
Tel. 5 32 91

Abonnementspreis: Für die Pflichtexpl. (10 Stück pro je 100 Mitglieder oder einen Bruchteil davon) Fr. 2.50, Freiexpl. Fr. 2.—, Privatabonnement Fr. 4.—
Alleinige Annoncen-Regie: Schweizer-Annoncen AG., St. Gallen und übrige Filialen

Alle redaktionellen Zuschriften und Adressänderungen sind an den Verband in St. Gallen zu richten

Gesamtauflage 20 000 Exemplare | Olten, den 15. Juni 1951 | 39. Jahrgang — Nr. 7

Aus dem Jahresbericht pro 1950 des Verbandes schweizerischer Darlehenskassen

Entwicklung des Verbandes

Die schweizerische Raiffeisenbewegung kann auch für 1950, das erste Jahr im zweiten Halbjahrhundert ihrer Wirksamkeit auf Schweizerboden, die Fortsetzung ihrer aufsteigenden, rückschlagsfreien Entwicklung verzeichnen; sie hat ein Jahr erfreulicher Entfaltung nach aussen und innerer Erstarkung hinter sich. Durch 22 Neugründungen in 9 Kantonen ist die Zahl der Verbandskassen auf 912 gestiegen. Neue Gemeinden haben sich der fortschrittlichen, stets zeitgemässen Idee bemächtigt und den Schritt zur genossenschaftlichen Selbsthilfe auf dem Gebiete des Spar- und Kreditwesens, der Selbstversorgung in Geld- und Kreditfragen und damit der communalen Autonomie und Unabhängigkeit getan. Besonders beachtenswert und erfreulich ist die Zahl von 10 Neugründungen im Kanton Graubünden, gefolgt von deren 3 im Kanton Tessin, je 2 im Kanton Luzern und St. Gallen, sowie je 1 in den Kantonen Aargau, Neuenburg, Waadt, Wallis und Zug. Demgegenüber ist seit vielen Jahren erstmals wieder eine Auflösung zu verzeichnen, indem die 1946 gegründete, gar nie in Aktivität getretene Kasse in der kleinen Genfer Gemeinde Gy ihre Liquidation beschloss. Die Zahl der Einzelmitglieder verzeichnet eine Zunahme um 2951 (2255 im Vorjahre).

Die Bilanzsumme, das Total der allen 912 Verbandskassen zur Verwaltung anvertrauten Gelder, hat im Berichtsjahr um 47,8 Mill. Fr. (50,9 Mill. Fr. im Vorjahr) oder um 5,18 % auf 970,5 Mill. Fr. zugenommen. Von dieser Zunahme entfallen 3,3 Mill. Fr. auf vermehrt beanspruchte Verbandskredite, so dass die reinen Publikumsgelder um 44,5 Mill. Fr. erhöht ausgewiesen werden. Die Zunahme ist etwas geringer als im Vorjahr, was kaum überraschen kann, wenn berücksichtigt wird, dass die von unserer obersten Landesbehörde angeordnete Vorratshaltung, aber auch die rege Bautätigkeit, Verbesserungen an Haus und Hof, namhafte Mittel beanspruchten. Die Zunahme der anvertrauten Gelder ist um so beachtenswerter, weil die Raiffeisenkassen weder Anlagestellen für ausländische Fluchtkapitalien, noch für kommerzielle Wartegelder sind, ihre Einlagen vielmehr restlos echte Publikumsgelder darstellen.

Wie bisher nehmen unter denselben die Spareinlagen mit 591 Mill. Fr. oder unverändert 61 % der Bilanzsumme den ersten Platz ein; sie verzeichnen gegenüber dem Vorjahr mit Einschluss der Zinsgutschriften von 14,3 Millionen, eine Zunahme von 25,3 Millionen, während die Zahl der Einleger um 14,800 auf rund 395,000 zugenommen hat. Aber auch die Einlagen auf Obligationen weisen einen merklichen Zuwachs um 15 Millionen auf 179 Millionen aus, während die Guthaben der Kontokorrent- bzw. Depositengläubiger mit 94 und 24 Mill. Fr. nahezu unverändert bilanzieren.

War somit der Zufluss neuer Einlagen recht bedeutend, so war das Kreditbedürfnis sogar noch grösser, indem unter den verschiedenen Titeln die Darlehen und Kredite eine Ausweitung um 50,5 Mill. Fr. erfahren haben. Besonders ausgeprägt war die Zunahme der Hypothekardarlehen um 41,4 Mill. Fr. auf 614,6 Mill. Fr. oder 62 % (wie im Vorjahr) der Bilanz. Aber auch die Betriebs- und Kleinkredite, der besondere Aufgabenbereich unserer Raiffeisenbewegung, verzeichnen erhöhte Ziffern von zusammen 95 Mill. Fr. (88 Mill. Fr. im Vorjahr), wobei die Gesamtzahl aller Schuldnerkonti um fast 4000 auf 99 033 gestiegen ist. Kredite und Darlehen aller Art, ohne Gemeinde-Vorschüsse, machen 728 Mill. Fr. aus und der Durchschnitt pro Posten beträgt Fr. 7553.—, ein Beweis dafür, dass die Raiffeisenkassen speziell das kleine und mittlere Kreditgeschäft tätigen, aber auch der Ausweis einer sehr weitgehenden Risikoverteilung.

Es ist bemerkenswert, dass der Bestand an Vorschüssen gegen Viehpfand um ca. Fr. 360 000.— oder 17 % auf 2,5 Mill. Fr. zugenommen hat. Wenn auch die Kreditbeschaffung gegen Viehverpfändung mit Recht als »notwendiges Uebel« bezeichnet wird und die Bewegungsfreiheit des Bauern einschränkt, ist das Ansteigen dieser Sicherungsform nicht ganz überraschend in einer Zeit, wo der Einsatz anderer Garantiemittel — die Schwierigkeiten des neuen Bürgschaftsrechtes und die Umtriebe bei der Errichtung von Hypotheken auf landwirtschaftliche Heimwesen — so erschwert ist.

Die rege Aktivität in der Geldverwertung im eigenen Mitgliederkreis führte dazu, dass nicht nur in etwas erweitertem Umfange die Kredithilfe der Zentralkasse beansprucht werden musste, sondern auch die Guthaben bei derselben um ca. 4 Mill. Fr. abgebaut wurden. Kassabestände und Verbandsguthaben machen Ende 1950 zusammen 167 Mill. Fr. aus, oder 18 % der Publikumsgelder.

Der Bestand der jederzeit greifbaren Mittel und leicht verwertbaren Aktiven — die Liquidität — ist damit unwesentlich geringer als im Vorjahr und erreicht weiterhin eine durchschnittlich recht befriedigende Stufe.

Die Zinsausstände mit Einschluss der Fälligkeiten auf Jahresende figurieren in der Bilanz mit 2,5 Mill. Fr. (2,3 Mill. Fr. im Vorjahr), oder genau wie im Vorjahr 0,39 % des Darlehensbestandes. Entgegen der im Laufe des Jahres gehegten Befürchtungen ist somit eine Verschlechterung im Zinseingang nicht festzustellen, wogegen die Entrichtung der Amortisationen gewissen Schuldnerkreisen etwas mehr Mühe verursacht.

In der Gewinn- und Verlustrechnung sind die Aktivzinsen um 1,2 Mill. Fr. erhöht mit 30,7 Mill. Fr. ausgewiesen, während die Passivzinsen eine Ausweitung um 0,85 Mill. Fr. auf 22,7 Mill. Fr. aufweisen. Der Ertrag des Zinsenkontos hat damit eine Verbesserung um 0,35 Mill. Fr. erfahren, eine Folge des wesentlich erhöhten Bestandes der werbenden Aktiven, aber auch der im Jahresdurchschnitt etwas geringeren, flüssigen Mittel. Verwaltungskosten und Spesen aller Art sind um 0,2 Mill. Fr. auf 3,3 Mill. Fr. (3,1 Mill. Fr. im Vorjahr) gestiegen. Noch bemerkenswerter aber ist die Erhöhung des Aufwandes für Steuern von 778 000 Fr. auf

991 000 Fr., so dass die gesamten Unkosten (inkl. Steuern) 0,44 % der Bilanzsumme ausmachen, gegen 0,41 % im Vorjahre, während der Unkosten-Koeffizient ohne Steuern nur 0,34 % ausmacht und neuerdings die haushälterische, gemeinnützige Wirksamkeit der Raiffeisenkassen dokumentiert. Für Abschreibungen ist die Gewinn- und Verlustrechnung wie im Vorjahr mit 0,2 Mill. Fr. belastet, wovon Fr. 78 000.— solche auf Liegenschaften und Fr. 131 000.— auf Mobiliar entfallen, während eigentliche Verluste in zwei Fällen sich auf Fr. 10 000.— beziffern.

Der ganz den Reserven zugewiesene Reingewinn beträgt Fr. 3 392 906.82 oder — zufolge der hohen Steuerlasten — ca. Fr. 80 000.— weniger als im Vorjahr. Die Reserven steigen damit auf 41,9 Mill. Fr. oder 4,32 % der Bilanzsumme (4,17 % im Vorjahr), während das Eigenkapital mit Einschluss der Genossenschaftsanteile 51,5 Mill. Fr., oder 5,6 % der fremden Gelder erreicht und damit eine weitere beachtliche Verstärkung erfahren hat. Darüber hinaus verfügen sämtliche angeschlossenen Kassen über die unbeschränkte Haftbarkeit und die ebenfalls unbeschränkte Nachschusspflicht ihrer Mitglieder.

Trotzdem die Geldmarktverfassung von der im ersten Semester festgestellten, ausserordentlichen Flüssigkeit sich im zweiten Halbjahr zu etwelcher Verknappung der Mittel entwickelte, sind in der Zinsfussgestaltung besondere Aenderungen nicht zu verzeichnen. Die Raiffeisenkassen sind auch zur Zeit des grössten Druckes auf die Zinssätze ihrem Bestreben, dem Einleger eine grösstmögliche Sparprämie zu bieten und den schutzwürdigen Gläubiger-Interessen ebenso entgegenzukommen, wie den kreditbedürftigen Schuldnern, treu geblieben. So wurden im Berichtsjahre für Anlagen auf Obligationen 2¾ bis 3 %, und für Sparkassa- und Konto-Korrent-Einlagen durchschnittlich 2½ bzw. 1½ % Zins vergütet. In diesem Zusammenhang ist allerdings festzustellen, dass die Geldflüssigkeit auf dem breiten Lande im allgemeinen nicht jenes Ausmass erreichte, wie in städtischen Finanzzentren. Auf der Schuldnerseite hatten 3½ % für Hypotheken ohne, und 3¾ % für solche mit Zusatzgarantie, und 4 % für reine Bürgschafts- und Viehpfand-Darlehen ziemlich Allgemein-Geltung, wobei aber die Zahl jener Kassen, welche dank jahrzehntelanger, grundsatztreuer Aufbauarbeit und daheriger grösserer Leistungsfähigkeit nur noch zwei Schuldnersätze von 3½ und 3¾ %, oder gar den uniformen Satz von 3½ % für alle Schuldner-Kategorien zur Anwendung brachten, eine weitere erfreuliche Zunahme aufweist. Für Gemeinde-Darlehen ist fast durchgehend eine Ermässigung auf 3¼ % vorgenommen worden. Noch weiter gehende Reduktionen für solche Großschuldner mussten hingegen abgelehnt werden, um die Leistungsfähigkeit für die übrigen Schuldnerkreise nicht zu beeinträchtigen. (Schluss folgt.)

Die Bürgschaftsgenossenschaft des Verbandes schweizerischer Darlehenskassen

War es im vergangenen Jahre der ehrwürdige Gemeinderatssaal der Stadt Lugano gewesen, so empfing dieses Mal der elegant anmutende grosse Konferenz-Saal des Hotels »Des Bergues« in Genf die Generalversammlung unserer verbandseigenen Bürgschaftsgenossenschaft. In Anlehnung an die bisher geübte und sich in jeder Beziehung als zweckmässig erwiesene Praxis wurde die Versammlung wiederum in den Rahmen des schweizerischen Raiffeisentages eingeflochten, womit den Mitglieder-Kassen Gelegenheit geboten wird, ohne vermehrten Aufwand an Zeit und Geld ihre statutarischen Rechte und Pflichten auszuüben. Die zahlreich eingegangenen Anmeldungen standen leider nicht mehr ganz im Einklang mit den dann tatsächlich erschienenen Delegierten, woran wohl nicht mangelndes Interesse schuld sein mag, sondern die für viele Kongressteilnehmer sich nur höchst selten bietende Gelegenheit, die zahlreichen und herrlichen Sehenswürdigkeiten der Rhonestadt zu besichtigen.

Zu den 47 stimmberechtigten Genossenschaftern hatte sich ein grösseres Kontingent Interessenten aus Kassakreisen neben den Vertretern der Presse und des Internationalen Arbeitsamtes gesellt, als am Montag, dem 30. April 1951, nachmittags 2 Uhr, der Präsident der Bürgschaftsgenossenschaft, Nationalrat Dr. G. Eugster, die 9. Generalversammlung eröffnete. Es war dem Vorsitzenden ein Vergnügen, bei diesem Anlasse ganz besonders die Genfer Freunde begrüssen zu können, gehören doch mehr als ein Drittel aller genferischen Raiffeisenkassen unserer Bürgschaftsgenossenschaft an. Im Begrüssungsworte wurde sodann ausgeführt, dass im Zusammenhange mit der Konjunktursteigerung eine vermehrte Kreditnachfrage und dadurch eine neuerdings erhöhte Geschäftstätigkeit der Bürgschaftsgenossenschaft habe festgestellt werden können. Die Notwendigkeit und das Zweckmässige dieses verbandseigenen Werkes erfuhren somit einmal mehr und in ganz nachdrücklicher Art eine glanzvolle Bestätigung, worüber sich ganz besonders der weitblickende Schöpfer dieser Selbsthilfe-Organisation, unser leider verstorbene Direktor J. Heuberger, auch erfreut hätte. Der Versammlungsleiter dankte dem allzu früh Dahingeschiedenen für den überzeugenden Einsatz und die unablässige Tatkraft zur Verwirklichung der heute bereits kräftig erstarkten Idee. Die Bürgschaftsgenossenschaft wird dem grossen Toten immer zu Dank verpflichtet sein und ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Im Anschlusse hieran teilte der Präsident mit, dass der zunehmende Geschäftsumfang einerseits und die Wahl von Vizedirektor Egger zum Leiter der Revisionsabteilung anderseits eine Ersetzung in der Geschäftsführung der Bürgschaftsgenossenschaft notwendig machten, und dass der Verwaltungsrat Dr. jur. Arnold Edelmann zum neuen Geschäftsführer ernannt habe.

Gemäss der den Genossenschaftern zugegangenen Traktandenliste erfolgte hierauf die Wahl der Stimmenzähler, die in K. Graf, Kassier der Darlehenskasse Eggersriet, und J. Jacot, Kassier der Darlehenskasse Le Locle, erkoren wurden, die zusammen mit Vizedirektor H. J. Serex, als Uebersetzer, und Geschäftsführer Dr. A. Edelmann, als Protokollführer, das Tagesbureau bildeten.

Dr. Edelmann ergänzte den gedruckt vorliegenden Jahresbericht durch wertvolle Ausführungen und gestaltete dadurch den bereits schriftlich dargebotenen Tätigkeits-Rapport noch interessanter. Namens der Kontrollstelle gaben H. Cœytaux, Kassier der Darlehenskasse Yens s. Morges, und E. Müller, Kassier der Darlehenskasse Därstetten Kenntnis vom allseits befriedigenden Ergebnis der vorgenommenen Prüfung der Geschäftsführung und der Revision der Jahresrechnung und Bilanz für das Jahr 1950. Ihre Anträge auf Genehmigung der Gewinn- und Verlustrechnung und der Bilanz pro 1950, sowie auf Décharge-Erteilung an die verantwortlichen Organe unter bester Verdankung der von Verwaltung, Ausschuss und Geschäftsführer geleisteten Dienste wurden einstimmig angenommen.

Weil die statutarische Frist von drei Jahren verstrichen war, mussten die Verwaltung und deren Präsident sowie die Kontrollstelle für eine weitere Amtsdauer gewählt werden. Im Wege der aus der Mitte der Versammlung gewünschten offenen Wahlen erfuhren die verbliebenen Mandat-Inhaber einhellige Bestätigung. Es sind dies:

Nationalrat Dr. Eugster als Präsident, Nationalrat Müller als Vizepräsident, Direktor Stadelmann, Kassier Perrenoud, Les Petits-Ponts, Grossrat Vincenz, Trun, und Kantonsrat Steigmeier, Wittenbach, als weitere Mitglieder. An Stelle des verstorbenen Direktors Heuberger nahm neu Direktor J. Egger Einsitz im damit wieder siebengliedrigen Verwaltungsrate, womit auch die wertvolle Verbindung zwischen Revisionsabteilung und Bürgschaftsgenossenschaft hergestellt bleibt. In der Zusammensetzung der Kontrollstelle traten keine Aenderungen ein, sodass wiederum Kassier Müller, Därstetten, Bezirksrichter Cœytaux, Yens s. Morges, und Präsident Kuenlin, Marly, die gesetzliche Aufsichtsstelle innehaben.

Die allgemeine Umfrage wurde nicht benützt, sodass der Vorsitzende nach knapp einer Stunde die in Einmütigkeit verlaufene Versammlung schliessen konnte mit dem Wunsche, die Bürgschaftsgenossenschaft des Verbandes möge weiterhin im Sinn und Geiste ihres Gründers wirken.

Tätigkeit im Jahre 1950

Der Geschäftsführer, Dr. Edelmann, erstattete einen mündlichen Bericht über die Tätigkeit im verflossenen Jahre, wovon folgendes festgehalten sei:

Zahl und Summe der erhaltenen Gesuche erreichten einen neuen Höchststand. Diese erfreuliche Tatsache rührt daher, dass ein wiederum recht gutes Wirtschaftsjahr und ein neuerliches, rekordartiges Emporschnellen der Wohnbautätigkeit das Kreditbedürfnis erheblich mehrten, wozu als drittes Moment die nach wie vor komplizierten Vorschriften für die Bürgschaften natürlicher Personen kommen, die somit jedenfalls ungewollt die beste Empfehlung sind für die kollektive Bürgschaft mit ihren ungleich viel einfacheren Formalitäten. Dass schliesslich die vor drei Jahren beschlossene Erweiterung der Bürgschaftslimite von Fr. 10 000.— auf Fr. 15 000.— ebenfalls zur Vergrösserung des Geschäftsvolumens beiträgt, sei nicht unerwähnt gelassen. Die Gesuchs-Zusammenstellung zeigt nachstehendes Bild:

Pendente Fälle 1949 . . .	16 Gesuche für Fr.	103 500.—
im Jahre 1950 neu eingegangen	199 Gesuche für Fr.	1 293 118.—
zusammen	215 Gesuche für Fr.	1 396 618.—
Hievon wurden		
voll bewilligt	167 Gesuche für Fr.	968 658.—
teilweise bewilligt . . .	1 Gesuch für Fr.	9 000.—
	168 Gesuche für Fr.	977 658.—
zurückgezogen	17 Gesuche für Fr.	147 460.—
teilw. zurückgezogen (1) .	Fr.	6 000.—
abgelehnt	5 Gesuche für Fr.	34 000.—
und waren am 31. Dez. 1950 noch pendent	25 Gesuche für Fr.	231 500.—
	215 Gesuche für Fr.	1 396 618.—

Dank der seriösen und verantwortungsbewussten Prüfung durch die Kassa-Organe konnte auch dieses Jahr wiederum die überwiegende Mehrzahl der eingereichten Gesuche, nämlich 168 von 190, bewilligt werden. Die Geschäftsführung weiss diese Mitarbeit wohl zu schätzen, wenn auch begreiflicherweise ein jeder Antrag trotzdem noch unabhängig vom Kassa-Gutachten eingehend und durchaus kritisch untersucht werden muss. Der Rückzug von 17 Gesuchen steht nicht zuletzt damit im Zusammenhange, dass wir die Leute auf die Gefahren einer übrigens schon durch die örtlichen Kassa - Organe festgestellten, offensichtlich ungenügenden Finanzierungsbasis aufmerksam machten und diese dann vorläufig von ihrem Vorhaben absahen. Insbesondere bei Neubauten lag mehr als nur einmal ein unverantwortlich grosses Manko an eigenen Mitteln vor. Die Zahl der abgewiesenen Gesuche ist mit fünf neuerdings bescheiden geblieben.

Der Aufgabe unserer Genossenschaft entsprechend entfällt die Mehrzahl der Verpflichtungen auf kleinere und mittlere Geschäfte. Der Durchschnittsbetrag unserer sämtlichen Engagements betrug auf Ende 1950 Fr. 4890.—. Für Nachgangs-Hypotheken ergibt sich ein Mittel von Fr. 5166.— und für die reinen Bürgschaftsverpflichtungen ein solches von Fr. 1871.—. Nicht nur allein hieraus, sondern auch in geographischer Hinsicht und durch die berufliche Zusammensetzung der Bürgschaftsnehmer ergibt sich eine weitgehende Risikoverteilung. Waren es bisher die landwirtschaftlichen Kreise, welche nach beruflicher Herkunft das Hauptkontingent der Bürgschaftsnehmer stellten, so hat sich insofern eine allerdings nur unwesentliche Verschiebung ergeben, als dieses Jahr die Handwerker und Gewerbetreibenden den Hauptharst bildeten, was nicht zuletzt damit im Zusammenhange stehen dürfte, dass die Wohnraumnot in diesen Kreisen eine ausgeprägtere ist als im landwirtschaftlichen Sektor. Von den im Jahre 1950 eingegangenen Bürgschaften entfallen 95,50 % auf Darlehen gegen Nachgangs-Hypotheken. Bei dieser Geschäftssparte haben wir uns an die bisherige bewährte Belehnungsnorm von 80—85 % des Verkehrswertes bei Wohnhäusern und 110 bis 120 % des Ertragswertes bei landwirtschaftlichen Objekten gehalten. Dass wir das Vorhandensein eigener Mittel in gehörigem Masse zur Bedingung unserer Mitwirkung machen, muss wohl nicht besonders erwähnt werden. Das eidgenössische Justiz- und Polizeidepartement hat am 30. August 1950 unsere Bürgschaftsgenossenschaft als gemeinnütziges Hilfs-Institut im Sinne des landwirtschaftlichen Entschuldungsgesetzes anerkannt, so dass mit unserer Mitwirkung Hypotheken auf landwirtschaftliche Liegenschaften über die Belastungsgrenze hinaus errrichtet werden können. Diese Möglichkeit können sich jene Landwirte zu Nutzen machen, bei denen die Geldaufnahme nur bis zur Höhe der Belastungsgrenze den Erwerb einer Liegenschaft oder die Finanzierung einer Oekonomie-Neubaute nicht gestattet.

Die pflichtigen Amortisationen sind gemäss nachfolgenden Angaben durchaus befriedigend eingegangen. In 304 Fällen die vertragliche Rate; in 83 Fällen mehr als die vertragliche Rate; in 78 Fällen weniger als die vertragliche Rate; in 64 Fällen blieb die Amortisation bis zum Jahresende völlig aus. Es ist dabei zu berücksichtigen, dass die grosse Mehrzahl der am 31. Dezember 1950 ausstehend gewesenen Abzahlungen seither geleistet worden ist, während die wenigen noch gebliebenen Pendenzen entweder mit Krankheits-, bzw. Unglücksfällen oder mit sonstigen plausiblen Ursachen zusammenhängen, denen gegenüber ein loyales Verständnis am Platze ist.

Verluste haben wir neuerdings keine erlitten.

Gewinn- und Verlustrechnung und Bilanz

Die erfreulich erweiterte Geschäftstätigkeit hat begreiflicherweise auch das Bild der Gewinn- und Verlustrechnung und der Bilanz beeinflusst und dies in erhöhten Zahlen zum Ausdruck gebracht. Die nach wie vor ganz erklecklichen Abgaben für Steuern und Titelstempel beeinträchtigen das Betriebsergebnis und damit die schliesslich für ein gemeinnütziges und absolut selbständiges Werk besonders nötige Bildung genügender Reserven. Dank eines sehr sparsamen Haushaltes und speziell dank des Umstandes, dass der Verband in zuvorkommender Weise wiederum die Kosten für Personal und Räumlichkeiten getragen hat, konnten die Rücklagen um Fr. 23 392.93 erweitert und damit die ersten 100 000 Franken Reserven leicht überschritten werden. Diese immerhin ganz erfreuliche Feststellung wiegt um so mehr auf, als diese erste Etappe ohne jegliche Hilfe von Seite der öffentlichen Hand, dafür aber mit von der Güte der Sache überzeugt geleiteter Tatkraft erreicht worden ist. Damit war auch die Ausgangsstellung geschaffen, um die schon im letztjährigen mündlichen Bericht als nächstes Ziel erwähnte Steigerung unserer Leistungen, sei es durch Reduktion der Prämien oder durch Erhöhung in der Verzinsung der Anteilscheine, zu verwirklichen. Wenn die Verwaltungsbehörden auf Antrag der Geschäftsleitung die Prämienreduktion einer erhöhten Verzinsung vorgezogen haben, so geschah dies aus der sicherlich vernünftigen Ueberlegung heraus, dass eine Genossenschaft nicht in erster Linie die günstige Verzinsung des Anteilscheinkapitals anzustreben hat, sondern eine möglichst vorteilhafte Dienstleistung. Deshalb sind für die Fälligkeiten ab 1. April 1951 die Prämien durchwegs um 20 % gesenkt worden, das heisst: für Bürgschaften mit Zusatzgarantie von bisher 0,5 % auf 0,4 % und für reine Bürgschaften von 1 % auf 0,8 %. Diese Lösung dürfte den genossenschaftlichen Bestrebungen unserer Institution am ehesten gerecht werden. Die Verzinsung der Anteilscheine ist demzufolge wie bisher mit 2 % beschlossen worden. Die Bilanz-Struktur auf der Aktivseite hat durch den Erwerb weiterer erstklassiger Hypotheken einerseits und durch den dadurch hervorgerufenen entsprechenden Abbau des Guthabens bei unserer Zentralkasse eine Verschiebung um rund

95 000 Franken erfahren. Anderseits trug bei den Passiven das um rund 34 000 Franken zugenommene Genossenschaftskapital und die Reserven-Dotierung von rund 23 000 Franken zur sich hieraus ergebenden Bilanz-Erhöhung bei.

Das sehr instruktive, in den beiden Hauptlandessprachen vorgetragene Referat begegnete dem sichtbaren Interesse der Versammlung und schloss mit folgenden Worten:

»Ich benütze gerne den heutigen Anlass, all denen zu danken, die am Aufbau dieses Werkes mitgeholfen haben. Mein erster Dank gilt dem leider so früh verstorbenen Direktor Heuberger, der das Werk ins Leben gerufen und ihm seinen Geist des sozialen Verständnisses und Mitfühlens, aber auch der klugen Vorsicht aufgeprägt hat. Danken möchte ich den Herren der Verwaltung und der Kontrollstelle, der Zentralkasse des Verbandes für ihre materielle Unterstützung und Förderung unserer Tätigkeit, sodann allen Mitgliedkassen und Ihnen, meine Herren Delegierte, die Sie durch Teilnahme an unserer heutigen Versammlung Interesse und Sympathie zu unserer Sache bekundet haben. Einen ganz besonderen Dank richte ich zum Schluss an meinen Vorgänger, Direktor Egger, dessen Geschäftsführung die bisherige Entwicklung unserer Bürgschaftsgenossenschaft sicherlich nicht zum geringsten Teile zuzuschreiben ist.«

War es bisher unserer Genossenschaft jeweils vorbehalten gewesen, den Reigen der offiziellen Veranstaltungen des schweizerischen Verbandstages zu eröffnen, so hatte sie dieses Mal die Ehre, den Schlusspunkt setzen zu dürfen unter einen in jeder Beziehung sehr gut verlaufenen Raiffeisen-Kongress. Und wie ein solcher Schlusspunkt einem Quaderstein gleich das Gebäude mittragen hilft, so möge die Bürgschaftsgenossenschaft in ihrer erfreulich fortschreitenden inneren und äusseren Festigung für ein weiteres Jahr erstarken und wirken zum Nutzen der gesamten Raiffeisen-Bewegung und getreu der Raiffeisen-Devise:

Frei sein und dienen. PK

Sitzung der Verwaltung der Bürgschaftsgenossenschaft des Verbandes

vom 30. April 1951

Im Anschluss an die Generalversammlung unserer Bürgschaftsgenossenschaft vom 30. April 1951 in Genf, an der die Verwaltung neu bestellt wurde, hielt diese ihre konstituierende Sitzung ab. Als Vizepräsident wurde, wie bisher, Nationalrat Alban Müller bestätigt und neu als Aktuar Dir. Egger bestimmt. Der Verwaltungsausschuss wurde von 3 auf 4 Mitglieder erhöht und darin neben den bisherigen Mitgliedern, Präsident Nationalrat Dr. G. Eugster und Kantonsrat Steigmeier, neu Dir. Stadelmann und Dir. Egger delegiert. Der Geschäftsführer Dr. Edelmann gab eine kurze Orientierung über die Tätigkeit der Genossenschaft im laufenden Jahre, die weiterhin durch rege Bürgschaftsnachfragen gekennzeichnet ist.

Zur Wirtschafts- und Geldmarktlage

Es ist geradezu als eine Ironie zu bezeichnen, mit welcher Besorgnis zur Zeit England — dasselbe Grossbritannien, das seine Schlüssel-Industrien, seine Verkehrsbetriebe usw. weitgehend verstaatlicht hat — gegen die von Persien (Iran) beschlossene Verstaatlichung der Oel-Industrie ankämpft. Am grundsätzlich bereits gefallenen Entscheid wird sich kaum mehr etwas ändern lassen; das Bestreben geht mehr nur noch dahin, im gegenseitigen Einvernehmen einen Weg und eine Form zu finden, welche den britischen Interessen möglichst wenig Eintrag tut. Russland spielt in dieser Sache vorläufig den aufmerksamen Beobachter und begleitet diese Auseinandersetzungen mit grossangelegten Manövern an der iranischen Nordgrenze! In Korea ist das Kriegsglück in letzter Zeit wieder einmal den UNO-Truppen hold gewesen, so dass diese den 38. Breitegrad auf breiter Linie überschritten und sich die UNO-Kommission zur Abwechslung mit Vorschlägen für einen Waffenstillstand beschäftigt, derweil sich die Aussenminister-Stellvertreter in Paris in ihren bald siebzig Sitzungen noch nicht über die Traktandenliste für die Sitzung ihrer Chefs einigen konnten.

Damit sind schon die wichtigsten Bewegungen auf dem Schachbrett der hohen Weltpolitik in kurzen Strichen gezeichnet. Die Lage ist jedenfalls nicht so, dass hüben und drüben die Anstrengungen zur Verbesserung der Verteidigungsbereitschaft erlahmen dürften. Der Gang der wirtschaftlichen Tätigkeit bewegt sich denn auch überall auf hohen Touren. Für die Schweiz ergibt sich dies insbesondere aus dem Aussenhandels-Ausweis für den Monat April, der in der Einfuhr bei 87 573 Wagen zu 10 Tonnen im Werte von 560,8 Mill. Fr. (47 659 Wagen für 275 Mill. Fr. i. V.) einen neuen Höchststand erreichte. Der Importwert hat sich also mehr als verdoppelt, das Gewicht dagegen nur um ca. 84 % erhöht. Auch die Ausfuhr erreichte mit fast 400 Mill. Fr. nahezu eine Rekordziffer; dennoch beträgt der Passiv-Saldo der Handelsbilanz in den ersten vier Monaten dieses Jahres schon 633,9 Mill. Fr., welche ihren Einfluss auf den Geld- und Kapitalmarkt früher oder später doch geltend machen dürften. Bei diesen Ergebnissen ist es nicht überraschend, dass die Zoll-Einnahmen sich fortgesetzt auf abnormaler Höhe bewegen und im Mai wiederum ein Plus von 7,8 Mill. Fr., also 53,8 Mill. Fr., gegenüber dem Vergleichsmonat des Vorjahres aufweisen und für die ersten fünf Monate dieses Jahres schon die Summe von 260,3 Mill. Fr. ergeben haben. In Uebereinstimmung mit dieser regen Handelstätigkeit ist denn auch die Arbeitslosigkeit in der Schweiz praktisch verschwunden. Der Ausweis auf Ende April erzeigte nur noch etwa 1800 Stellensuchende, denen aber über 7000 offene Stellen gegenüberstanden. Diese Ziffern erscheinen erst im richtigen Lichte, wenn hinzugefügt wird, dass wir in der Schweiz zu gleicher Zeit etwa 95 000 fremde Arbeitskräfte, davon 66 000 weibliche, beschäftigten.

In den Kosten der Lebenshaltung ist die, bereits im letzten Bericht vorausgesehene, vor allem auf den Milchpreisaufschlag zurückzuführende Erhöhung auf 166,1 Punkte auf Ende Mai eingetreten. Diese, d. h. die Ueberschreitung der »kritischen« Grenze von 163, hat denn auch bereits vernehmbarer verschiedene Lohnbegehren ausgelöst. Und es darf wohl der Erwartung Ausdruck gegeben werden, dass von allen Seiten alles unternommen werde, um das mühsam erreichte Gleichgewicht zwischen Preisen und Löhnen nicht ernstlich zu stören. Diese Hoffnung darf um so eher ausgesprochen werden, als im Preisauftrieb in unserem Lande seit Frühjahr 1950 wirklich Disziplin beachtet und Mass gehalten wurde, so dass nach einer Zusammenstellung des internationalen Arbeitsamtes die Steigerung der Lebenskosten bei uns zwischen Ende März 1950 und Ende März 1951 mit nur 3 % weitaus am geringsten war, während sie in andern Staaten 4, 5, 7, 10, 15 und mehr Prozent erreichte. Die erwähnte Hoffnung ist vielleicht auch deshalb begründet, weil wir den Höchststand der Konjunktur scheinbar doch erreicht, wenn nicht bereits überschritten haben. Es ist immerhin bemerkenswert, dass im Monat April 1951 die Grosshandelspreise erstmals seit langem eine Reduktion erfahren haben, dass auch die Weltmärkte teilweise Preisrückgänge aufweisen, und dass sich auf dem Wohnungsmarkte mehr und mehr eine Sättigung abzeichnet. Es ist darauf hinzuweisen, dass in einzelnen Städten der Prozentsatz der leerstehenden (speziell in den letzten Jahren neu erstellten) Wohnungen schon beachtliche Ziffern erreicht.

Nach der verstärkten Beanspruchung in den ersten Monaten dieses Jahres ist in letzter Zeit auf dem Geld- und Kapitalmarkte etwelche Ruhe eingekehrt. Neue Emissionen von Belang sind nicht mehr auf den Markt gebracht worden und die Rendite der sogenannten mündelsichern, an der Börse gehandelten Papiere schwankt seit Wochen sozusagen unverändert um 2,90 %. Die Tatsache einer gewissen,

bereits eingetretenen Verteuerung ist eben so wenig zu übersehen wie jene, dass die gute Konjunktur, die rege Bautätigkeit und die Lager- und Vorratshaltung zu dieser Umgestaltung des Geld- und Kapitalmarktes geführt haben. Es wurden dadurch in erheblichem Umfange flüssige Mittel gebunden und die Zahl jener Institute, bei denen der Kreditbedarf grösser ist als die Einlagen, nimmt eher zu. Durch entgegenkommendere Zinsofferten wird der Geldzufluss zu fördern gesucht.

Bei dieser Gelegenheit sei daran erinnert, dass die Schweiz nicht nur den niedersten Diskont-Satz aller Länder aufweist, sondern wohl auch von den Hypothekarschuldnern die tiefsten Zinsen fordert. So war kürzlich zu lesen, dass in England der Zinsfuss für neue Landwirtschafts-Darlehen von 4 auf 4¼ % erhöht wurde, nachdem er bereits Ende 1949 eine Erhöhung von 3½ auf 4 % erfahren hatte. Die französische Bodenkreditanstalt ihrerseits stellt im kürzlich veröffentlichten Jahresbericht 1950 fest, dass sie den Zinsfuss für Hypothekardarlehen im Jahre 1950 von 8,4 auf 7,9 % ermässigen konnte, während jener für Gemeinde-Darlehen sich auf 6 % stellte. Dass auch in Amerika eher eine Verteuerungs-Tendenz zu beobachten ist, zeigte die kürzliche Emission des Staates, die trotz der Laufzeit von nur 9½ Monaten mit einer Verzinsung von 1⅞ % ausgestattet werden musste, oder ¾ % mehr als bei der letzten Ausgabe ähnlicher Schuldscheine.

Angesichts dieser Situation und Entwicklung, werden auch die leitenden Männer der Raiffeisenkassen die Marktlage gut verfolgen und nötigenfalls ihre Schlüsse ziehen. Für irgendwelche Aenderungen der in den letzten Monaten gegebenen Richtlinien liegt keine Veranlassung vor; insbesondere soll der Satz von 3 % für Anlagen auf Obligationen nicht überschritten werden, damit auch die Voraussetzungen für die Aufrechterhaltung des Hypothekar-Zinssatzes von 3½ % erhalten bleiben. JE

Zu eines Jahres Gartenarbeit

»Ein Amulett allein tut's nicht; man muss mit der Schulter nachhelfen.« Diese Worte sind fremdem Sprachgut entnommen, stammen aus Indien. Da aber die meisten Pflanzen und Blumen unserer Gärten aus fernen Landen zu uns gekommen, sind, darf auch ein »ausländisch« Wort sich in den Gartenbericht einschleichen. Auf die Gartenarbeit angewandt mag der Spruch in der Uebersetzung lauten: Was wir gesät und gesetzt, das muss auch gepflegt werden! —

Im Gemüsegarten werden unsere bisherigen Arbeiten bereits mit ersten Ernten belohnt. Schon sind die ersten Spinatbeete leer, die Steckzwiebeln reifen, Karotten können aus leichtem Boden gezogen werden. Frühblumenkohl bringt bereits Erträge. Was pflanzt man weiter? Rosenkohl, Kohlrabi, Blumenkohl (mittelfrühe und frühe Sorten). Unsere Aufmerksamkeit gilt jetzt besonders den Erbensbeeten. Mancherlei Ungeziefer befällt die jungen, raschwüchsigen Pflanzen. Da heisst es mit Pirox-Bestäubung die unerwünschten Schmarotzer vertreiben. Rechtzeitig gesteckte Busch- und Stangenbohnen sollen angehäufelt werden.

Vergessen wir auch nicht die Pflege der Küchenkräuter. Man pflanzt Basilikum zu Saucen, Estragon für Garnituren, hat für Suppen und Saucen gern etwas Majoran. Mit Salbei lassen sich herrliche »Küchli« bereiten.

Immer lassen sich Tomaten und Gurken noch auspflanzen. Sie müssen aber unbedingt sonnigen Standort finden. Tomaten benötigen wohl etwas feuchten Boden, aber trockene Luft.

Der vergangene Mai beschenkte den Garten mit wenig Wärme, dafür mit übermässig viel Regen. Hoffen wir auf besseres Wetter. Wenn aber die heisse Junisonne auf die Gartenerde sticht, dann heisst es recht fleissig das Giessen und Hakken pflegen, getreu dem indischen Spruch: »Ein Amulett allein tut's nicht, man muss auch mit der Schulter nachhelfen.« —

Im sommerlichen Blumengarten blühen nun Rosen und Wicken, blaue Iris, erste Nelken, eine Menge Einjahresblumen, Begonien, Salvien, Sonnenblumen, Rittersporn, Tagetes, Canna, Astern, Levkojen etc. Doch warum aufzählen! Ein gut bestellter Blumengarten soll Tag für Tag neue Blüten entfalten. Welches ist da noch unsere »Schulterarbeit«? Wir binden auf, nehmen verblühte Blumen weg. Erste verblühte Stauden können bereits durch Teilung vermehrt werden. Dann müssen wir die ersten Aussaaten von zweijährigen Gewächsen vornehmen: Goldlack, Landnelken, Stiefmütterchen, Bellis.

Fenster und Balkone prangen jetzt im sommerlichen Schmuck. Mit Geranien, Knollenbegonien, Petunien, Hängenelken können wir jedem Fenstersims heimelige Schönheit geben. Und wie herrlich kann's in den Staudengärten blühen, wenn man sie hegt und pflegt, säubert, auslichtet. — Aber wir wollen nicht nur immer hegend und pflegend durch den Garten laufen. — Sommer ist Ferienzeit! Hin und wieder, wenn eine freie Woche uns erreicht, dann wollen wir uns die Welt etwas begucken. Wir brauchen nicht Spanien zu besuchen, nicht unsere Kost in Oesterreich einzunehmen, um gärtnerische Schönheiten zum Erlebnis zu machen. Ich möchte mich einmal für einen Tag auf einen Zürichsee-Dampfer setzen, um vom See aus die Gärten rings am See zu bestaunen, um hinauf zu fahren von der Stadt Zürich zur Rosenstadt Rapperswil. So hat aber auch jede Gegend unserer Heimat ihre gartenblühende Schönheit. Wir können sie erleben in der Stadt im grünen Ring, in der Zentralschweiz, im Berner Oberland ...

Blumen überall! Eine fromme Legende erzählt, dass von der Schönheit des Paradieses zwei Dinge für unsere Welt gerettet wurden: ein unschuldvolles Kinderauge und die Blumen. Ja wirklich, allüberall auf der Welt gibt es Blumenpracht. Wenn über die Sandwüsten ein Regen gefallen, so öffnen sich darauf, wenn auch nur für kurze Zeit, die herrlichsten Blütenwunder. Der verstorbene Botanikprofessor Dr. Heim zeigte uns dereinst in einem Lichtbildervortrag »Die Blumen der Wüste« die prächtigsten Diapositive über die Blütenwunder einer afrikanischen Wüste. — Mein Töchterlein verreiste zu Beginn des Monats Mai nach dem nördlichen Schweden, kam dabei bis nach Oestersund (ca. 1000 km von Stockholm entfernt). Noch waren dort vielfach die Seen mit Eis bedeckt, aber im Brief lagen gepresst blühende Buschwindröschen und Bärlapp. So hat der Herrgott jedem Land seinen Blütensegen und seine Blumenwunder geschenkt. Und wo die Blumen nur kurz erscheinen und eine ebensolche Vegetationszeit erleben können, da erscheinen sie gewöhnlich noch intensiver in ihrer Farbenpracht (Edelweiss, Alpenanemonen etc.). Und was uns und unserer Zeit die Blumen und Pflanzen immer wieder sagen wollen, das hat Fridolin Hofer in die Verse gefasst:

Wie das verschwiegen lebt,
Raunend in Höhen und Tiefen webt!
Wald und atmender Halm, Wolken und Moorgeschwelle —
Alles voll Seele! (b-s)

Die Kantonalbanken im 1. Quartal 1951

Die Bilanzsumme der 27 dem Verbande schweizerischer Kantonalbanken angeschlossenen Institute hat auf Ende des 1. Quartals 1951 eine Reduktion um 32,1 Mill. Fr. auf 10 509,9 Mill. Fr. erfahren. Eine Erhöhung der Bilanzsumme — zum Teil allerdings nur sehr geringfügiger Natur — weisen 12 Institute auf, an erster Stelle die Kantonalbank von Zürich um 33,8 Mill. Fr. auf 2 067,1 Mill. Fr. Der Rückgang der Bilanzsumme bewegt sich bei den 15 andern Kantonalbanken im Rahmen von Fr. 50 000.—, bei der Appenzell-Ausserrhodischen Kantonalbank, bis 25,7 Mill. Fr. bei der Kantonalbank Bern. Den grössten Rückgang weisen unter den Passiven die Checkrechnungen und Kreditoren auf Sicht mit 60 Mill. Fr. auf 1 076,7 Mill. Fr. auf; die Obligationen-Anleihen sind um 15 Mill. auf 454,2 Mill. und die Bankenkreditoren um 12,7 Mill. auf 181,7 Mill. zurückgegangen. Die Kassaobligationen haben dagegen um 46,4 Mill. Fr. auf 2185,1 Mill. Fr. und die Sparkassaeinlagen um 40,6 Mill. Fr. auf 3 961,7 Mill. Fr. zugenommen.

Eine Zunahme von 25,9 Mill. Fr. weisen auch die Pfandbriefdarlehen auf und betragen 543,9 Mill. Fr. Unter den Aktiven sind die Konto-Korrentvorschüsse und Darlehen an öffentlichrechtliche Körperschaften am stärksten zurückgegangen, nämlich um 73,4 Mill. Fr. auf 452,2 Mill. Fr. Die Konto-Korrent-Debitoren mit Deckung betragen 920,7 Mill. Fr. oder 24,5 Mill. Fr. weniger als am Anfang des Jahres. Die Kassabestände haben sich um 3,3 Mill. Fr. auf 224,6 Mill. Fr. reduziert und die sonstigen Aktiven stehen um 31,9 Mill. Fr. mit 82,8 Mill. Fr. vermindert zu Buch. Die Hypothekaranlagen sind gesamthaft weiter angestiegen, und zwar um 53,8 Mill. Fr. auf 6 301,8 Mill. Fr. Geringfügige Reduktionen haben sie bei 4 Instituten erfahren. Das Wechselportefeuille verzeichnet einen Zuwachs von 12,8 Mill. Fr. auf 423,7 Mill. Fr., und die Wertschriftenbestände sind um 8,4 Mill. Fr. auf 1 019,8 Mill. Fr. angestiegen. Die Bankendebitoren auf Sicht haben um 10,2 Mill. Fr. auf 125,4 Mill. Fr. zugenommen; die festen Vorschüsse und Darlehen mit Deckung sind ebenfalls um 9,2 Mill. Fr. auf 717,8 Mill. Fr. angestiegen, und die Konto-Korrent-Debitoren ohne Deckung um 7,5 auf 107,8 Mill. Fr.

Schweizerische Bürgschaftsgenossenschaft für Landarbeiter und Kleinbauern

In seinem 30. Geschäftsbericht an die Generalversammlung dieser für Kleinbauern und Landarbeiter vorteilhaft tätigen Bürgschaftsgenossenschaft gibt der Vorstand zunächst eine allgemeine Orientierung zur Lage der schweizerischen Landwirtschaft im Jahre 1950, versehen mit wertvollem Zahlenmaterial über die Entwicklung der Preise für die wichtigsten landwirtschaftlichen Erzeugnisse und die Rendite für das in der schweizerischen Landwirtschaft investierte Kapital, die für das Jahr 1950 provisorisch auf 3,70 % geschätzt wird, gegenüber 3,05 % im Vorjahre.

Die Tätigkeit der Bürgschaftsgenossenschaft, die gemäss ihren Statuten landwirtschaftlichen Dienstboten und Bauernsöhnen helfen will, welche vom 15. Altersjahr an mindestens 10 Jahre ausschliesslich in der Landwirtschaft tätig gewesen sind und sich dann selbständig machen möchten, war auch im Berichtsjahr wieder eine recht lebhafte. Die Zahl der Anmeldungen und Gesuche belief sich auf 344, von denen jedoch 70 Gesuche wegen Nichterfüllung der statutarischen Bedingungen ohne nähere Prüfung abgewiesen werden mussten und 142 Gesuchsteller nach ihrer Anmeldung nichts mehr von sich hören liessen. Von den 132 restlichen Gesuchen sind 123 entschieden worden. 76 Gesuche mit einem Bürgschaftsbetrag von Fr. 590 400.— wurden bewilligt. Die Abweisung der übrigen 47 Gesuche erfolgte vorab wegen übersetzten Kaufpreisen oder Pachtzinsen. Interessant ist die Feststellung, dass im Durchschnitt aller Betriebe, die im Berichtsjahr von Anfängern mit Hilfe der Bürgschaftsgenossenschaft käuflich erworben wurden, der Kaufpreis Fr. 1119.— beträgt auf Fr. 1000.— Ertragswert. Werden die Heimwesen, die auf dem Erbwege übernommen wurden, ausgeschieden, so ergeben sich auf Fr. 1000.— Ertragswert Fr. 1279.— Erwerbspreis. Für die abgewiesenen Gesuche betrug der Kaufpreis im Durchschnitt Fr. 1404.— auf Fr. 1000.— Ertragswert. Von den im Berichtsjahr unterzeichneten 67 neuen Bürgschaftsverpflichtungen mit einem Kapitalbetrag von Fr. 498 700.— sind 32 Verpflichtungen mit Fr. 280 000.— zugunsten von Käufern, 34 Verpflichtungen mit Fr. 214 700.— zugunsten von Pächtern und 1 Verpflichtung mit Fr. 4000.— für die Errichtung einer Dienstbotenwohnung eingegangen worden. Die Zahl der Bürgschaften betrug Ende des Jahres 1950 noch 553 mit einem Kapitalbetrag von Fr. 2 915 383.85. Bei 69 (oder 14 %) Schuldposten sind keine Amortisationen entrichtet worden. Der Bericht stellt mit Genugtuung fest, dass sich der weitaus grösste Teil der Bürgschaftsnehmer Mühe gegeben hat, der Amortisationspflicht nachzukommen. Verluste hatte die Genossenschaft im Jahre 1950 in 2 Fällen zu beklagen, im Gesamtbetrage von Fr. 6142.—.

Die Jahresrechnung schloss mit einer Bilanzsumme von 2,5 Mill. Fr. ab, von denen 2,11 Mill. Fr. in Wertschriften angelegt sind und Fr. 390 000.— nicht einbezahltes Anteilscheinkapital betreffen. Unter den Passiven figuriert das Stammkapital mit 1,2 Mill. Fr., das Anteilscheinkapital mit Fr. 558 000.— und die Reserven mit Fr. 755 000.—. Vom Anteilscheinkapital waren Fr. 167 400.— zinsberechtigt; der Zinssatz betrug 3 %. An die Reserven wurden aus dem Fr. 31 713.81 betragenden Reingewinn Fr. 20 000.— gewiesen und Fr. 6691.81 auf neue Rechnung vorgetragen.

Anstelle unseres seit der Gründung im Vorstand der Genossenschaft tätig gewesenen Dir. Heuberger wählte die Generalversammlung neu unsern Herrn Dir. Egger in den Vorstand.

*

Die Verpfändung von Motorfahrzeugen

Entsprechend der Unterscheidung der Sachen in unbewegliche und bewegliche, wird auch das Pfandrecht an ihnen eingeteilt in Immobiliar- oder Grundpfandrecht und in Mobiliar- oder Fahrnispfandrecht. Das Grundpfandrecht kann nur an Grundstücken bestellt werden und entsteht durch Eintrag im Grundbuch, von einigen gesetzlichen Ausnahmen im Sinne des Art. 836 ZGB abgesehen. Auch an allen beweglichen Sachen kann ein Pfandrecht begründet werden, sofern die Natur der Sachen ihre Verwertung zulässt. Das Pfandrecht an beweglichen Sachen aber kann nach Art. 884 ZGB grundsätzlich nur durch Uebergabe der betreffenden Sache an den Pfandgläubiger entstehen. Ausnahmen bestehen für das Pfandrecht an Eisenbahnen und Schiffen, an denen es durch blossen Eintrag in ein Pfandrechtsregister bestellt wird. Ferner kann ein Pfandrecht an Vieh ohne Uebertragung des Besitzes daran bestellt werden, aber nur zur Sicherung von Forderungen von Geldinstituten und Genossenschaften, die von der zuständigen kantonalen Behörde zum Abschluss solcher Geschäfte ermächtigt wurden und nur dadurch, dass das Pfandrecht in ein Verschreibungsprotokoll eingetragen wird. Das Gesetz macht diese Ausnahme, weil einerseits die Möglichkeit zur Verpfändung von Vieh einem Bedürfnis entspricht, anderseits die sonst für die Begründung des Pfandrechts an beweglichen Sachen notwendige Uebertragung des Pfandgegenstandes an den Gläubiger dem Pfandschuldner die wirtschaftliche Nutzung erschweren und den Pfandgläubiger zwingen würde, grosse Ställe zu bauen, in denen das gepfändete Vieh gehalten werden könnte.

Grundsätzlich kann also an allen beweglichen Sachen ein Pfandrecht eingeräumt werden, aber nur durch Uebertragung des Pfandgegenstandes, z. B. des Sparheftes, der Obligation, der Versicherungspolice etc. an den Pfandgläubiger. In gleicher Weise können auch Waren, z. B. Rohstoffe oder Fertigfabrikate, Maschinen, Geschäftseinrichtungen, Motorfahrzeuge wie Autos, Traktoren etc. nur durch Besitzübertragung an den Pfandgläubiger verpfändet werden. Gewissermassen eine Ausnahme besteht nur für bewegliche Sachen, Maschinen etc., die Zugehör zu einer Liegenschaft, z. B. einem Hause oder einer Scheune sind und als solche vom Grundpfandrecht auf die Liegenschaft gemäss Art. 805 ZGB miterfasst werden. Die zur Verpfändung notwendige Besitzübertragung an den Pfandgläubiger kann auf verschiedene Weise geschehen, z. B. indem die Gegenstände in ein Lagerhaus gebracht oder an einem andern Orte eingeschlossen werden und dem Gläubiger der Schlüssel zu diesen Räumen übergeben wird. Wichtig ist, dass der Pfandeigentümer nicht mehr von sich aus über die Sachen verfügen kann, sie nicht mehr in seinem Besitz hat.

Vor kurzem hat nun der Waadtländer Nationalrat Bridell den Bundesrat um Prüfung der Frage ersucht, ob nicht auf dem Gesetzeswege die Möglichkeit geschaffen werden sollte, Motorfahrzeuge ohne Besitzübernahme einfach durch Eintragung in ein Verschreibungsprotokoll (wie beim Vieh) verpfänden zu können, was den Motorfahrzeughaltern erleichtern würde, von Geldinstituten oder auch von Privatpersonen auf

den Wert ihrer Fahrzeuge Kredite zu erhalten. So verständlich dieser Wunsch für gewisse Kreise ist, glauben wir nicht, dass er einem wirklichen, allgemeinen Bedürfnis entspricht. Und nicht zu unterschätzen wären sicherlich die Gefahren, welche auch den Bundesrat zu einer ablehnenden Haltung gegenüber dieser Anregung veranlasst haben, die er u. a. wie folgt begründet:

»Der Vorschlag, die Verpfändung von Motorfahrzeugen ohne Faustpfandrecht und unter Eintragung in ein Verschreibungsprotokoll zuzulassen, führt zu der verbotenen Kumulation von Eigentumsvorbehalt und Mobiliarverschreibung. Das Obligationenrecht von 1881 hat der freiwilligen Pfandverschreibung insbesondere deshalb ein Ende bereitet, weil die Einrichtung nicht nur zu leichtsinniger Kreditgewährung, sondern auch zu fingierten Pfandbestellungen und allerhand anderen unlauteren Machenschaften geführt hatte.

Es ist kaum anzunehmen, dass bei der Zulassung der Mobiliarhypothek für Motorfahrzeuge die Gefahr des ungerechtfertigten Kredites und gar des Kreditschwindels kleiner wäre als bei andern beweglichen Sachen, wie zum Beispiel Betriebseinrichtungen, Vorräten und Warenlagern. Wir fürchten umgekehrt, dass sie angesichts der weitverbreiteten Sucht nach dem Besitz eines Automobils grösser wäre. Würde man die Fahrnisverschreibung für Motorfahrzeuge zulassen, so wäre der Wiedereinführung der bewusst abgeschaffenen freiwilligen Pfandverschreibung Tür und Tor geöffnet, und man müsste wohl sogar den Eigentumsvorbehalt in gleichem Umfang einschränken.«

Eine Stimme zum schweizerischen Verbandstag

vom 30. April 1951 in Genf

Wer auch dieses Jahr Gelegenheit hatte, dem Schweiz. Raiffeisenverbandstag beizuwohnen, muss wiederum feststellen, dass die gesamte Organisation vorzüglich geklappt hat und dass damit grosse und umfangreiche Vorarbeiten verbunden sind, erscheint uns als selbstverständlich.

Der Begrüssungsabend vom Sonntagabend mit den Begrüssungsansprachen und allen musikalischen Darbietungen war einzigartig. Ebenso die tiefempfundene Totenehrung für unsern lieben und unvergesslichen schweizerischen Raiffeisenpionier, Direktor Johann Heuberger sel., wurde allgemein gut aufgenommen.

Es gebührt sich wohl auch einmal, den Organisatoren des Verbandstages alle die umfangreichen und aufreibenden Vorarbeiten vor und während der Tagung gebührend zu verdanken.

Dank verdienen alle, vom Direktor bis zum kleinen stillen Mitarbeiter, die irgendwie mit der Organisation zu tun haben. Ich bin überzeugt, dass ich aus dem Herzen aller teilnehmenden Raiffeisenmänner spreche, wenn ich für diese immense Arbeit allen Beteiligten herzlich und aufrichtig danke.

Den besten Dank aber mögen alle Teilnehmer an diesen vortrefflich organisierten Tagungen damit zum Ausdruck bringen, dass sie sich diszipliniert verhalten und nicht die Tagung jeweils vorzeitig und oft noch lärmend verlassen. Wer von seiner Kasse delegiert wird, hat die Pflicht, der Tagung ganz und restlos beizuwohnen.

(Ein Verbandstagteilnehmer aus dem Kt. Solothurn.)

Zur Eidg. Abstimmung vom 8. Juli:

Einer für alle, alle für einen!

Warum übt diese Losung immer wieder eine starke Wirkung auf uns aus? Weil sie uns an jene Kraftquelle gemahnt, die schon an der Wurzel der Eidgenossenschaft mächtig rauschte und aus der Generation um Generation unseres kleinen Volkes Stärke und Zuversicht schöpfte. Diese Kraftquelle heisst Solidarität. Solidarität, wie sie bereits in grauen Jahrhunderten unsere Bauerngemeinschaften in den Bergen kennzeichnete, wo alle Mannen gegen die Härte der Natur und gegen den Feind von aussen zusammenstanden. Solidarität, wie sie hernach alle Freiheitskämpfe der Eidgenossenschaft durchwehte und bis auf die heutige Zeit immer wieder besonders zum Ausdruck kam, wenn es galt, das Vaterland mit Wehr und Waffen zu schützen. Solidarität, wie sie sich endlich unlängst in der wuchtigen Annahme der Alters- und Hinterlassenenversicherung durch das Volk kundtat.

Bei dem grossen Versicherungswerk für das Alter fand jedermann es selbstverständlich, dass alle Kräfte der Wirtschaft — die der öffentlichen Betriebe inbegriffen — ihren Beitrag leisten. Als kürzlich ein Gesetz über die Besteuerung der eidgenössischen Magistratspersonen beraten wurde, betrachtete es das Parlament ebenfalls als normal, dass die Bundesräte in Zukunft Steuern wie jeder andere Bürger bezahlen; man hat dafür die Gehälter unserer Landesväter hinaufgesetzt. In beiden Fällen kam das Solidaritätsbewusstsein zum Durchbruch — das Bewusstsein, dass wir samt und sonders im gleichen Boot sitzen und dass es nur gerecht und billig ist, wenn auch die öffentlichen Betriebe und die obersten Magistraten die Lasten des Staates mit dem übrigen Volke teilen.

Es erscheint merkwürdig, dass dieses Gebot der Solidarität in einer anderen Hinsicht auf so grossen Widerstand stösst. Wir meinen in bezug auf einen Beitrag der kantonalen und kommunalen Wirtschaftsunternehmungen an die Kosten der Landesverteidigung. Der Bundesrat selbst hat kürzlich ausgerechnet, dass diese Unternehmungen in der Schweiz heute über Kapitalien im Betrage von 2000 Millionen Franken verfügen. Es handelt sich besonders um die Kantonalbanken, die staatlichen Brandversicherungsanstalten und die öffentlichen Elektrizitäts- und Gaswerke.

Schon im ersten Weltkrieg, als das Kriegssteuerprogramm vor das Parlament kam, war die ständerätliche Kommission der Auffassung, dass »kein rechter Grund vorliegt, warum nur der Bürger in unserer Not und Drangsal Opfer bringen soll und warum nicht auch diejenigen Vermögenswerte, die sich in der Hand von Gemeinwesen befinden«. Aber man brachte den Mut nicht auf, aus dieser Auffassung die Nutzanwendung zu ziehen. Die öffentlichen Erwerbsunternehmungen blieben steuerfrei. Zu Anfang des zweiten Weltkrieges erlebten wir die gleiche Situation. Diesmal war es der Bundesrat selbst, der beim Wehropfer und bei der Kriegsgewinnsteuer die Frage aufwarf, ob es nun nicht am Platze wäre, eine Lastenverteilung zwischen allen wirschaftenden Kräften vorzunehmen und mit den alten Steuerprivilegien der öffentlichen Betriebe aufzuräumen. Aber auch diesmal wieder scheiterte das Steuergerechtigkeitsbegehren am Widerstand des Parlamentes. So haben die mächtigen Kantonalbanken und die industriellen Betriebe in Kantons- und Gemeindebesitz bis zum heutigen Tage weder Wehropfer, noch Wehrsteuer, noch Kriegsgewinnsteuer bezahlt.

Deshalb ist nun eine Volksinitiative zustandegekommen, die wenigstens für die Zukunft von den kantonalen und kommunalen Erwerbsunternehmungen einen Landesverteidigungsbeitrag verlangt, der »ihrer wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit und ihrer Rendite angepasst ist«. Soziale Anstalten und landwirtschaftliche Güter der öffentlichen Hand sollen steuerfrei bleiben. Niemand kann im Ernst behaupten, dass die öffentlichen Unternehmungen durch einen solchen bescheidenen Wehrbeitrag gefährdet, die Tarife in die Höhe getrieben, die kantonalen und kommunalen Kassen zu armen Tagen gebracht würden. Denn der Beitrag würde nach den Ausrechnungen des Bundesrates insgesamt etwa 8 Millionen Franken pro Jahr ausmachen und das sind nur 3 Promille aller Einnahmen, welche die Kantone und Gemeinden im Jahre 1949 gehabt haben.

Diese Volksinitiative soll am 8. Juli zur Abstimmung gelangen. Sie hat gerade jetzt eine besonders zeitgemässe Bedeu-

tung, weil die bedrohliche Weltlage uns bekanntlich zu neuen grossen Rüstungsanstrengungen zwingt. Dass hiefür neue Zuschläge zur Wehrsteuer nötig sind, wird von niemandem bestritten. Aber die Landesverteidigungslast erreicht damit ein Gewicht, bei dem wir es uns nicht mehr leisten können, dass ein beträchtlicher Teil unserer Volkswirtschaft daran nicht mitträgt und einfach beiseite steht.

Die Steuerprivilegien erscheinen heute um so weniger gerechtfertigt, als sie besonders den wohlhabenden industriellen Kantonen und Städten zugute kommen. Sind es doch gerade diese reichen Gemeinwesen, die die grossen steuerfreien Kreditinstitute, Elektrizitäts- und Gaswerke besitzen. Wenn aber in den Landkantonen und Landgemeinden die Leute sich in Genossenschaften zusammenfinden, um sich Kredit zu annehmbaren Bedingungen zu beschaffen, oder um die Einwohnerschaft mit Elektrizität und Wasser zu versorgen, dann müssen diese Genossenschaften brav die Wehrsteuer bezahlen. Ist das nicht ein Verstoss gegen den Grundsatz, dass in unserer Demokratie gleiche Rechte und gleiche Pflichten für alle gelten sollen?

Schliesslich ist doch noch eines zu bedenken: Die Kantonal- und Gemeindebanken, die öffentlichen Brandversicherungen, die Elektrizitäts- und Gaswerke wollen im Kriegsfalle von unserer Armee mindestens so sehr beschützt sein wie die Fabriken und übrigen Werkstätten unseres Landes. Möge es nie des Beweises bedürfen, dass die zerstörende Hand des totalen Krieges die Dächer öffentlicher Betriebe genau so häufig — ja noch häufiger trifft wie das Dach des privaten Bürgers!

S.

Solothurner Unterverband

170 Raiffeisenmänner tagen in Mümliswil.

Die ordentliche Delegierten-Versammlung des solothurnischen Unterverbandes fand am 7. April in Mümliswil statt. Nat.-Rat Alban Müller war sichtlich freudig bewegt, als er die stattliche Versammlung mit herzlichen Worten willkommen hiess. Sein spezieller Gruss galt Direktor J. Egger von der Zentralkasse St. Gallen, der neulich an die Spitze der Revisionsabteilung berufen wurde und der mutig und wohlausgerüstet mit den nötigen Eigenschaften das Erbe seines unvergesslichen Vorgängers übernimmt. Als Tagungsort wurde diesmal Mümliswil gewählt, da in hier eine der ältesten und die zweitgrösste Kasse des Kantons wirkt zum Segen des mutigen, frohgelaunten und strebsamen Guldentalervolkes. Rückblickend aufs Jahr 1950 kann man konstatieren, dass sich mit Beginn des Koreakonfliktes die politische und wirtschaftliche Situation wesentlich geändert hat. Vorher war bei uns enorme Geldflüssigkeit, die sich seither beträchtlich verringerte. Die Konjunktur hat einen merklichen Auftrieb erfahren. Zufolge der Arglist der Zeit ist es unerlässlich, unsere Wehrbereitschaft den Forderungen der Gegenwart anzupassen. Gleichzeitig heisst es auch, die Neutralität unseres lieben Vaterlandes unversehrt zu erhalten. In seiner Totenklage zeichnet der Vorsitzende in tiefempfundenen, pietätvollen Worten ein träfes Charakterbild unseres dahingeschiedenen, hochgeschätzten Verbandsführers Direktor Heuberger sel. Unter dessen initiativer Tätigkeit hat sich unsere Bewegung von 200 auf 912 Kassen entwickelt. Durch seine Arbeit hat sich der unermüdliche Interpret der bewährten Raiffeisengrundsätze, der edle Helfer des werktätigen Volkes, der Patriot und ganze Christ Direktor Heuberger ein unvergängliches Andenken gesichert in der Erinnerung der hunderttausend Raiffeisenmänner unseres Landes. Seit der letzten Versammlung hat unsere kantonale Bewegung folgende Behördemitglieder verloren:

Otto Jakob, Aedermannsdorf; Bärtschi Ernst und Frey Adolf, Dulliken; Meister Hermann, Matzendorf; Meier-Näf Josef, Niedergösgen; Jäggi Walter, Seewen; H H. Stadtpfarrer Michel, Solothurn; Eng-Meier Viktor, Stüsslingen. Nach der gehaltvollen Eröffnung verlas Aktuar Haberthür das Protokoll und Kassier Gubler die Jahresrechnung. In seinem Bericht gibt der Präsident seiner Genugtuung darüber Ausdruck, dass die solothurnischen Kassen zusammen nunmehr 100 Millionen Fr. anvertraute Gelder verwalten. In der vorberatenden Kommission für das Einführungsgesetz zum ZGB. wurde unser Postulat betr. Gemeinde-Urkundsperson durch Stichentscheid des Präsidenten in den Entwurf aufgenommen. Mitte Oktober finden in Solothurn, Olten und Dornach je eine Studientagung statt für unsere Hauptchargierten. — — Unter kräftigem Beifall tritt Direktor Egger ans Rednerpult. Er gratuliert dem Unterverband zu den erfreulichen Fortschritten und macht der starken Ortskasse sein Kompliment. Auch im Jahre 1950 war der Raiffeisengedanke im Vormarsch begriffen und hat materiell und ideell schönste Erfolge zu verzeichnen. Bald wird die gesamtschweizerische Bewegung eine volle Milliarde Fr. als Bilanzsumme ausweisen können. Die Reserven betragen zur Zeit 42 Millionen. Keine Statistik widerspiegelt jedoch die ethischen und erzieherischen Leistungen. Wieviel kleinen Leuten wurde zu einer Existenz verholfen? Manchem arbeitenden Mann wurde geholfen, sich über Wasser zu halten, vielen wurde ihr Durchhalten erleichtert. Selbsthilfe durch die Darlehenskasse — keine leere Phrase! Zum Schluss bittet der neue Direktor um tatkräftige Unterstützung und Mitarbeit zur Förderung unseres gemeinsamen Werkes, dem er mit ganzem Einsatz zu dienen gewillt ist. Während des Mittagessens, das übrigens dem Hallenwirt alle Ehre einlegt, konzertierte eine Töchtergruppe aus dem Kirchenchor und ihre wohlklingenden Weisen haben sehr gefallen. Die flotte Ammannstochter erntete für die Deklamation des netten, selbstverfassten Prologes reichlich Beifall. Ammann und Kantonsrat Jäggi entbot den Gruss der Gemeinde und seine ortsgeschichtlichen Reminiszenzen lösten grosse Aufmerksamkeit aus. Wir vernahmen vom schweren Existenzkampf der Guldentaler, von der Explosionskatastrophe Anno 1915, wobei 32 Personen den Tod fanden.

In seinem 2. Referat »Gegen Freigeld — für gesunde Währung« sprach Direktor Egger in souveräner Art über dieses aktuelle Thema. Die angestrebten Ziele der Freigeldinitiative sind ja an und für sich sehr lobenswert: Vollbeschäftigung, Erhaltung der Kaufkraft, Stabilisierung der Preise. Jedoch die Mittel zur Erreichung dieser Ziele sind sehr zweifelhafter Art. Die Mittel und Wege, die ein zukünftiges Ausführungsgesetz anwenden will, sind bekannt. Diese können nicht begeistern. Der Staat bekäme eine gewaltige Interventionsbefugnis in das gesamte Wirtschaftsleben. Er soll das Kunststück fertig bringen, das freie Spiel zwischen Angebot und Nachfrage zu beseitigen. Eine Stabilisierung der Kaufkraft, eine Fixierung des Preisniveaus zu bewerkstelligen mittels Manipulationen der Geldmenge ist eine sehr unsichere Sache. Das währungspolitische Mittel des Schwundgeldes ist noch in keinem Land erprobt worden. Das weitere Rezept: Verstaatlichung des Bodens kennzeichnet die Angelegenheit als abenteuerliches Wagnis. Die Anhänger mögen ja eine gute Absicht haben, doch wir bleiben lieber beim bisherigen bewährten Geldsystem, das uns bis heute gut gedient hat. Gegen Fehlentwicklungen und Ueberbordungen im Wirtschaftsleben gibt es gewiss andere, weniger heikle Abwehrmittel. So empfiehlt der Referent Annahme des Gegenvorschlages der Bundesversammlung. — Rosetti, Winznau, dankt als Tessiner den Kassen und dem Volk für die hocherfreuliche spontane Hilfeleistung zugunsten der Lawinengeschädigten. Der 80-jährige Witterswiler Ammann und Bauerndichter Matter ergötzt die Versammlung mit köstlichem Humor. Mit dem Schlusswort des Präsidenten, der mit parlamentarischem Geschick die Verhandlungen leitete, fand um 4 Uhr die in allen Teilen wirklich flott verlaufene Tagung ihren Abschluss. H.

Unterverband der Urner Raiffeisenkassen

Die ordentliche Jahresversammlung fand am 8. Mai 1951 statt, und zwar diesmal in Göschenen, wo die zahlreichen Delegierten im Hotel »Weisses Kreuz« gastliche Aufnahme fanden. Oberrichter Dittli entbot in sympathischen Wor-

ten den Willkommgruss im Namen der Ortskasse. Die Bevölkerung von Göschenen ist weitgehend vom Verkehr abhängig und die öfteren Personaländerungen wirken sich eher ungünstig aus. In der bisher zehnjährigen Wirksamkeit der Raiffeisenkasse konnten zwar befriedigende Anfangserfolge erreicht werden. Mit 24 Mitgliedern und 153 Spareinlegern, mit 125 000 Fr. Bilanzsumme und einer Viertelmillion Jahresumsatz ist die Existenzberechigung des ortseigenen Geldinstitutes mehr als ausgewiesen, und die leitenden Kassa-Organe werden mutig durchhalten, wenn auch die Entwicklung sehr mühsam ist. Der Besuch aller Raiffeisen-Vertreter aus den übrigen Gemeinden im Kanton wird für Göschenen ein neuer Ansporn sein zur Fortsetzung des gesunden und notwendigen Werkes.

Der Präsident des Unterverbandes, Landrat Josef Zberg (Silenen), sorgte in gewohnter Weise für die würdige und eindrucksvolle Abwicklung des Tagungsprogrammes. Nach der Begrüssung aller Erschienenen und besonders der beiden Verbandsvertreter, Dr. Edelmann und Revisor Bücheler, bot er in einem vorzüglichen Jahresbericht eine Uebersicht über die Jahrestätigkeit und über den Stand der Raiffeisenkassen im Kanton Uri. Wiederum haben die Kassen in den 17 Ortschaften ihre Aufgabe im Geiste der christlichen Selbsthilfe erfüllt und es können weitere erfreuliche Erfolge verzeichnet werden. Die Mitgliederzahl ist um 48 auf 1257 angestiegen. Der Jahresumsatz hat 13 Mill. Fr. überschritten. Mehr als 600 000 Fr. Neueinlagen haben die Bilanzsummen auf 8,4 Mill. Fr. erweitert. Die Zahl der Spareinleger beträgt 5140. Mit den Jahresgewinnen von rund 32 000 Fr. sind die Reserven auf 267 000 Fr. angewachsen. Der Urner Unterverband ist vor zehn Jahren in Bürglen gegründet worden. Die Vereinigung hat sich als wertvoll erwiesen; denn die Zusammenarbeit befruchtet die Kräfte, die jeder Einzelne zum gemeinsamen Werke beitragen kann.

Für den seit zehn Jahren erstmals verhinderten Sekretär, Pfr. Gisler (Unterschächen), besorgte Pfr. Egle (Spiringen) das Protokoll. Der Kassabericht, erstattet von Landrat Walker (Wassen), wurde auf Antrag der Revisions-Sektion Erstfeld genehmigt und dem ganzen Vorstand der wohlverdiente Dank abgestattet. Als Stimmenzähler amtierten die Herren Landrat Indergand (Erstfeld) und Präsident Müller (Urnerboden). Nach Antrag des Vorstandes wurde die Kommission von drei auf fünf Mitglieder erweitert und die entsprechende Statuten-Revision beschlossen. Als neue Vorstandsmitglieder sind einstimmig gewählt worden Präsident Aschwanden (Bürglen) und Kassier Huser (Seelisberg). Die Anregung, die Tagung in einem folgenden Jahre versuchsweise einmal an einem Sonntag abzuhalten, um damit einem weitern Kreise die Teilnahme zu ermöglichen, wurde vom Präsidenten zur Prüfung entgegengenommen.

Für den leider verhinderten Verbandsdirektor Egger hielt Dr. Edelmann das Referat. Seine klaren und überzeugenden Worte über das schweizerische Raiffeisenwerk im Jahre 1950 fanden grosse Beachtung. So wie die Urner Kassen dank grundsatztreuer Arbeit tiefgreifend mitwirken können für den wirtschaftlichen und sozialen Fortschritt im Dorfe — genau so sind die Raiffeisenmänner in allen 920 Kassa-Ortschaften am Werke. Der Erfolg kommt teils in den wachsenden Zahlen zum Ausdruck. Alle direkt Beteiligten wissen aber, dass die sozialen und moralischen Auswirkungen aus der Selbsthilfe und aus der Entfaltung aller Kräfte im Dorfe viel grösser und bedeutender sind. Das muss immer wieder hervorgehoben werden. Die Raiffeisenarbeit ist Dienst an einer grossen Idee und dafür können und sollen auch die Jungen mehr gewonnen werden.

Revisor Bücheler orientierte die Kassa-Vertreter über die Geldmarktlage und über die Zinssätze mit der Feststellung, dass derzeit nicht allgemeine Aenderungen in Frage stehen, dass es aber für jede Kassa-Behörde bedeutsam ist zu prüfen, ob die Zinsbedingungen der eigenen Ortskasse ausgerichtet sind nach dem Grundsatz, den Einlegern und Schuldnern bestmöglichst zu dienen und für die Kasse selbst die unerlässliche Reservestärkung zu erreichen. — Dr. Edelmann sprach dann noch über das Projekt der Verbandsbehörden zur Schaffung der noch von Direktor Heuberger angeregten verbandseigenen obligatorischen Kautionsversicherung für alle Kassiere. Auch auf diesem Gebiete wird damit durch die Selbsthilfe ein weiterer Fortschritt erzielt. In einer einmütigen Entschliessung stimmte die Urner Unterverbandstagung der begrüssenswerten Neuordnung zu. — In der weitern Aussprache kamen mehrere aktuelle Probleme zur Behandlung, wie die Formalitäten für Viehpfand-Darlehen, die Schwierigkeiten für die Beschaffung der Versicherungszeugnisse für Hypothekar-Darlehen und schliesslich die von der kantonalen Erziehungsbehörde aufgerollte Frage, ob die nebenamtliche Besorgung des Raiffeisen-Kassieramtes für die Lehrerschaft zulässig sei (als gemeinnützige Betätigung im Dienste der Gemeinde).

Die Zusammenkunft von Göschenen im Zeichen gemeinsamer Aufbauarbeit für Volk und Vaterland möge allen Teilnehmern neue kräftige Impulse verleihen. -ch-

Die schwyzerischen Raiffeisenkassen

Im historischen Flecken Tuggen tagten am Pfingstmontag die Delegierten der schwyzerischen Raiffeisenkassen zur ordentlichen Jahresversammlung ihres Unterverbandes. Präsident Xaver Marty, von Sattel, entbot den über 50 Delegierten sowie dem Tagesreferenten, Dr. Edelmann, vom schweizerischen Zentralverband, einen herzlichen Willkommgruss.

Nach der Wahl der Herren Ratsherr Urban Hensler, Präsident der Darlehenskasse Einsiedeln, und Kassier Jos. Häfliger, Ingenbohl, zu Stimmenzählern, verlas der Aktuar, Pfarrer Dr. Schittenhelm, von Steinen, das ausführlich und flott verfasste Protokoll der letztjährigen Tagung. In seinem Präsidialbericht gab der Vorsitzende sodann einen Ueberblick über die wirtschaftlichen Verhältnisse im abgelaufenen Jahre, wobei er insbesondere auf eine, für die Landwirtschaft im Kanton Schwyz günstige Lage hinweisen konnte. Gute Heu- und Emdernten sind das Charakteristikum und angemessene Produktenpreise lohnten der Arbeit Mühe. Trotz Abbau der Subventionen hatte die Wohnbautätigkeit insbesondere auch auf dem Lande weiter stark zugenommen und die Holzpreise sind neuerdings wieder gestiegen. So hatte sich der im ersten Halbjahr 1950 befürchtete starke Konjunktur-Rückgang nicht verwirklicht, im Gegenteil war für das zweite Halbjahr eine neue Konjunkturbelebung zu verzeichnen. Die Tätigkeit der Kassen des Unterverbandsgebietes zeigt sich in ebenfalls stark erhöhten Zahlen. Die Kassazahl blieb zwar mit 14 stabil, wogegen die Zahl der Mitglieder trotzdem bedeutend auf 2083 zugenommen hat und damit eine weitere Verbreitung des genossenschaftlichen Zusammenschlusses bei den bestehenden Instituten dartut. Die Bilanzsumme ist um 1,1 Mill. auf 18,6 Mill. Fr. angestiegen und der Umsatz ist mit 30,4 Mill. um 2,2 Mill. Fr. höher ausgewiesen. Unter den Passiven verzeichnen die Sparkassaeinlagen eine Erhöhung um rund 700,000.— Fr. auf 13,1 Mill Fr., die auf 11 251 (10 891 i. V.) Sparhefte verteilt sind. Die Obligationengelder sind um rund 150,000.— Fr. höher ausgewiesen und betragen 1,98 Mill. Franken. Zugenommen haben auch die Konto-Korrent-Guthaben um Fr. 200 000.— auf 1,18 Mill. Fr., indessen die Schulden bei der Zentralkasse von Fr. 113 000.— im Vorjahr auf Fr. 27 000.— abgebaut werden konnten. Die neuen Publikumseinlagen wurden zum überwiegenden Teil, nämlich Fr. 850 000.—, in Hypotheken angelegt, die damit auf 12,76 Mill. Fr. zunahmen. Der Reingewinn ist mit Fr. 51 267.— gegenüber dem Vorjahr um Fr. 2000.— leicht vermindert ausgewiesen, wobei aber die Steuerleistungen der 14 Kassen im Berichtsjahre Fr. 23 800.— betrugen, d. h. Fr. 13 100.— mehr als im Vorjahre. Durch die Zuweisung des Reingewinnes stiegen die Reserven auf Fr. 730 000.—. Der Unterverbandspräsident schloss seinen interessanten Jahresbericht mit ehrenden Worten auf die grossen Verdienste des verstorbenen Verbandsdirektors Heuberger und dankte den Kassaorganen für ihre Jahresarbeit im Dienste der schwyzerischen Landbevölkerung, sowie der Ver-

bandszentrale für die stets wertvolle und hilfsbereite Unterstützung in Rat und Tat.

Die von Kantonsrat E. Schädler, Kassier der Darlehenskasse Einsiedeln, geführte Jahresrechnung schloss mit einem Vermögensbestand von Fr. 1239.15 ab und wurde auf Antrag der beiden Rechnungsrevisoren, Kassier Mazenauer, Muotathal, und Aktuar Neidhard von Einsiedeln, einstimmig genehmigt. Präsident Schmid, von Morschach, dankte dem Unterverband sowie der Kasse Ingenbohl für die schönen Göttigeschenke anlässlich ihrer Kassagründung. Der Jahresbeitrag wurde neu auf Fr. 3.— pro Fr. 100 000.— Bilanzsumme angesetzt. Einige Neuerungen brachte dieses Jahr die Wahl des Vorstandes. Nach 15jähriger Tätigkeit wünschten die Herren Unterverbandspräsident Marty und Aktuar Pfarrer Dr. Schittenhelm von ihrem Amte entlastet zu werden. An ihre Stellen wurden Kantonsrat Franz Föhn, Mitglied des Aufsichtsrates der Darlehenskasse Muotathal, zum neuen Präsidenten, und Kassier S. Schuler, Feusisberg, zum neuen Aktuar gewählt, während Kassier E. Schädler mit Akklamation in seinem Amte bestätigt wurde. Der neue Unterverbandspräsident dankte in sympathischen Worten für das der Kasse und ihm geschenkte Vertrauen und sprach den bisherigen Vorstandsmitgliedern, insbesondere dem Präsidenten Xaver Marty, den wohlverdienten Dank der Versammelten für ihre erspriessliche Unterverbandsleitung aus.

Nach diesen geschäftlichen Verhandlungen überbrachte Dr. Edelmann, vom schweizerischen Zentralverband als Tagesreferent, den schwyzerischen Raiffeisenmännern zunächst die Grüsse der Verbandszentrale, um dann die Arbeit der Kassen des Unterverbandsgebietes und auch der des Tagungsortes, die sich in erhöhten Zahlen ausgewirkt hat, zu würdigen. Anschliessend gab der Verbandsreferent eine Orientierung über »das schweizerische Raiffeisenwerk im Jahre 1950«.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen im »Schlüssel«, bei dem eine Töchterngruppe mit flotten Liederdarbietungen aufwartete, referierte Dr. Edelmann über die Wandlungen am »schweizerischen Geld- und Kapitalmarkt« und gab Richtlinien für die Festsetzung der Zinssätze. Des weitern legte der Verbandsvertreter das provisorische Projekt zur Einführung einer Kassierkautionsversicherung vor, das nach lebhaft benützter Diskussion die einmütige Zustimmung der ganzen Versammlung fand, wobei die Erleichterung für die Auswahl wenig gut bemittelter aber tüchtiger Kassiere besonders stark hervorgehoben und die Entlastung der verantwortlichen Kassaorgane von allfälligen Bürgschaftsleistungen mit Genugtuung festgestellt wurde.

Vorstandspräsident a. Kantonsrat Peter Bamert überbrachte den Raiffeisenmännern des Kantons Schwyz die Grüsse der Ortskasse Tuggen, worauf der neu gewählte Unterverbandspräsident, Kantonsrat Föhn, zum Schlusse der lehrreich und interessant verlaufenen Tagung einen warmen Appell an die Kassadelegierten zu weiterer, grundsatztreuer Zusammenarbeit in dieser blühenden Volksbewegung richtete und den mehrfach geäusserten Wunsch der Versammlung unterstrich, dass bald auch im Kanton Schwyz eine, für diese so solid verwalteten, für unsere Landbevölkerung so segensreich tätigen Raiffeisenkassen, befriedigende Lösung der Gemeinde- und Mündelgelderfrage getroffen werden kann. So wird die Tagung von Tuggen ein weiterer Meilenstein für die gute Entwicklung und erspriessliche Tätigkeit der schwyzerischen Raiffeisenkassen bilden. -a-

Unterverband der Oberwalliser Raiffeisenkassen

Die altehrwürdigen Mauern des Städtchens Leuk empfingen am 3. Juni die stramme Schar von 120 Delegierten der Oberwalliser Raiffeisenkassen zu ihrer ordentlichen Jahresversammlung.

Der trutzige, alte Bischofsturm, dessen grosser Saal der Versammlung Raum bot, verleitet uns zu einem kleinen historischen Exkurs.

Wir dürfen diesen nicht beginnen, ohne dem rührigen Kassapräsidenten von Leuk, Architekt Oswald Possa, bestens zu danken, der uns im Anschluss an die Vormittagsarbeit wertvolle Sehenswürdigkeiten von Leuk näher brachte und in vergilbten Geschichtsblättern riechen liess.

Wir wollen nicht sprechen vom Leuk des vorgeschichtlichen Altertums, das in der jüngern Stein- und Bronzezeit vom Stamme der Taliterner bewohnt war, auch nicht vom Leuk der Römer, das sie durch Sieg in ihren Besitz brachten, wobei diese badeliebenden Krieger im damaligen Boez (Leukerbad) mosaikgeschmückte Piszinen anlegten.

Im Jahre 515 kam das Städtchen durch Schenkung an das Kloster von Agaunum (St. Moritz) und kurz nachher für Jahrhunderte unter fränkische Herrschaft. Das Jahr 1079 brachte die Schenkung von Leuk an den Bischof von Sitten. In einem Aufstand gegen die Herren von Raron wurden Schloss und Turm von Leuk, die sie als Viztume bewohnten, zerstört und auf diesen Ruinen steht das heutige kraftvolle Rathaus von Leuk.

Und nun zur Raiffeisentagung. Der Präsident des Unterverbandes, Oberst Bloetzer aus Visp, eröffnete mit einem frohen Wort der Begrüssung um 10 Uhr vormittags die Versammlung. Er wandte sich hierbei insbesondere an den Vertreter der Gemeinde Leuk, Grossrat Otto Matter, und die Vertreter des Zentralverbandes, Direktor Egger und Revisor Krucker.

Von Staatsrat Schnyder, der der letztjährigen Versammlung in Münster die Ehre gegeben hatte, lag eine schriftliche Entschuldigung mit besten Wünschen für die Tagung vor. Desgleichen hatte sich auch der Unterverbandspräsident der Kassen aus dem welschen Kantonsteil, A. Puippe, entschuldigt.

Es hat alle Tagungsteilnehmer und sicher nicht zuletzt Direktor Egger selber sympathisch berührt, als ihm ein kleines herziges Trachtenmädchen zu seiner besondern Begrüssung im Namen des Unterverbandes einen schönen Blumenstrauss überreichte.

Pfarrer Arnold von Inden verlas das von ihm in gewohnt meisterlicher Art abgefasste Protokoll der letzten Generalversammlung in Münster, und die Stimmung dieses einzig schönen Frühlingstages in Obergoms erklang in seinen Worten wieder.

Mit besonderer Aufmerksamkeit verfolgte dann die Versammlung den glänzenden Jahresbericht von Präsident Bloetzer, der eingangs von der Schwere unserer Zeit und vom Damoklesschwert eines drohenden 3. Weltkrieges sprach. Seine Worte, als er der Toten des letzten Jahres gedachte, haben uns tief beeindruckt, besonders als er von Direktor Heuberger selig die Worte sprach: »An die 100 000 schweizerische Raiffeisenmänner trauern um den Verlust eines ihrer verdientesten und grössten Pioniere. Mit unsern schwachen Worten versuchen zu wollen, die Verdienste dieses Mannes zu würdigen, wäre ein müssiges Unterfangen. Wir können nur sagen, dass Direktor Heuberger von allen Oberwalliser Raiffeisenmännern hoch verehrt wurde und dass sein Andenken allen tief ins Herz geschrieben bleibt. Wir Oberwalliser Raiffeisenmänner wollen diesem verdienten Manne den geschuldeten Dank dadurch abzutragen versuchen, indem wir sein Beispiel selbstloser Arbeit im Dienste der Mitmenschen nachahmen und den Herrgott bitten, er möge seiner Seele das ewige Licht leuchten lassen.«

Bei seiner Uebersicht über die Entwicklung der Kassen im Oberwallis konnte der Präsident feststellen, dass im ganzen Oberwallis heute nur noch 9 Gemeinden keine Raiffeisenkasse besitzen oder nicht einer solchen angeschlossen sind. Der Gesamtumsatz von 50 Millionen Franken und das Eigenkapital von 1,6 Millionen sind Zahlen, die für sich selber sprechen. Ebenso gilt dies für die Summe von 180 000 Franken an Ab-

gaben und 20 000 an eigenen Steuern, die die 59 Oberwalliser Kassen im verflossenen Jahr aufbrachten.

Zum Schluss dieses flotten Jahresberichtes möchten wir nochmals den Präsidenten selber sprechen lassen: »Das Raiffeisenwerk ist erstarkt. Aus dem bescheidenen Pflänzchen, welches Pfr. Traber vor 50 Jahren in unserm Schweizerboden gepflanzt hat, ist ein mächtiger und starker Baum geworden, ein Werk erster Rangordnung und Bedeutung, ein Werk, das bestehen bleiben wird. Jene Werke, bei denen die Idee, d. h. der sittlich-moralische Grundgedanke die materiellen Interessen überragt und beherbergt, werden gross sein. Dieses Bewusstsein mag allen jenen, die in selbstloser Weise ihre Zeit und Kraft für das Raiffeisenwesen zur Verfügung stellen, zur Befriedigung und Genugtuung gereichen. Gott schütze das schweizerische Raiffeisenwerk!«

Nach rascher Erledigung der weitern Traktanden folgte ein erstes Referat von Direktor Egger, der in klargefassten Worten einen Ueberblick gab über »Das Raiffeisenwerk im Jahre 1950«. Direktor Egger hat sich bereits mit diesem ersten Vortrag bei den Raiffeisenmännern des Oberwallis bestens eingeführt; denn es konnte jeder fühlen, dass hier ein weitblickender, klarer Geist am Werk ist und der Gesamtverband kann sich zu der glücklichen Wahl von Direktor Egger nur gratulieren. Auf das Stoffliche dieses ersten Vortrages einzugehen, erübrigt sich hier, da die wesentlichen Dinge daraus bereits in früheren Nummern des Raiffeisen-Boten enthalten waren.

Der edle Tropfen echten Rebenblutes, den die Gemeinde von Leuk unter den frischen Klängen der Ortsmusik kredenzte, hat auf die 120 Delegierten den Eindruck nicht verfehlt. Ein gleiches kann vom vorzüglichen Mittagessen gesagt werden, das die Familie Matter in ihrem Gasthaus Krone servierte.

Während des Essens entbot Präsident Matter Gruss und Dank der Gemeinde Leuk. Er bat die Anwesenden, nicht vergessen zu wollen, dass Leuk voll und ganz mit Herz und Seele zum deutschen Sprachgebiet sich rechnet. In äusserst sympathischen Worten gedachte er dann des Raiffeisenpioniers von Leuk, des verstorbenen Kassiers Altpräsident Mathieu selig.

Hierauf folgte das Referat von Revisor Krucker: »Die Geldmarktlage und Zinsfussgestaltung.« Seine humorgewürzten Einleitungsworte, wie auch die Frische und Klangfarbe seines St.-Galler Dialektes haben uns Wallisern gefallen. Auch hier können wir auf die Behandlung des Stofflichen verzichten, da, wie Herr Krucker selber sagte, das Verbandsorgan monatlich über diesen Sektor gründlich aufklärt.

Einen Gedanken möchten wir aber doch hervorheben. Herr Krucker legt denjenigen Kassen, die es sich auf Grund ihrer Vermögenslage leisten können, ans Herz, die gute Geschäftslage in der Zinsfussgestaltung für die Genossenschafter zu berücksichtigen. Es ist dies absolut richtig und trägt voll dem genossenschaftlichen Gedanken Rechnung.

Mit grossem Applaus wurde dann auch das Referat von Direktor Egger über die Familienausgleichskasse entgegengenommen. Für die soziale Einstellung und den stets bewiesenen Weitblick darf hier dem Verband sicher bestens gratuliert werden.

Der letzte Vortrag des Tages über »Schaffung eines Versicherungs-Fonds zur Leistung der Kassier-Kautionen«, nochmals von Direktor Egger, hat vor allem die anwesenden Kassiere erfreut, und wir geben der Hoffnung Ausdruck, dass dieses geplante Werk bald Wirklichkeit werde.

Auf Vorschlag von Unterverbandspräsident Bloetzer und Antrag der dortigen Kassadelegierten wurde Kippel im Lötschental als nächster Tagungsort gewählt.

Auf Wiedersehen in Kippel am Pfingstmontag 1952. K.Z.

Jubiläumsversammlungen

Witterswil-Bättwil. 25 Jahre Darlehenskasse. Am 8. April fand im Restaurant zur Station in Witterswil die Generalversammlung der Darlehenskasse, verbunden mit der 25-Jahr-Feier, statt.

Nach einem sinnvollen Prolog, vorgetragen durch ein Schulmädchen, eröffnete der Vorstandspräsident Alfons Matter-Gschwind, alt Ammann, die Versammlung durch Begrüssung der Mitglieder und vor allem der zahlreich erschienenen Ehrengäste, unter ihnen Nationalrat Alban Müller und Revisor Bücheler, Vertreter des Verbandes Schweizerischer Darlehenskassen, St. Gallen.

Das vortrefflich abgefasste Protokoll der letzten Generalversammlung wurde nun durch den Aktuar B. Stöckli, Ammann, verlesen und von der Versammlung einstimmig genehmigt und bestens verdankt. Beim Haupttraktandum Rechnungsablage warf vorerst der Vorsitzende einen Blick über unsere Grenzen, erwähnte die ungünstige Weltlage, die Spannung zwischen Ost und West und dass der Kommunismus die Hand nicht bieten will zu einem ehrlichen Frieden. Diese Weltlage ruft vermehrten Rüstungen und letztere wiederum neu einsetzender Teuerung. Auf unsere Kasse zurückkommend hob Präsident Matter deren sehr günstigen heutigen Stand hervor. Es kommt nicht von ungefähr, dass eine kleine Dorfkasse nach 25 Jahren 37 000 Franken Reserven aufweist. Mit dem Dank an den Kassier, alle Mitglieder des Vorstandes und Aufsichtsrates und an alle Kassenmitglieder für ihre Treue verband der Präsident die Hoffnung auf weitere gedeihliche Entwicklung unserer Kasse zum Wohle der Mitglieder und unserer beiden Gemeinden. Er gedachte auch des schweren Verlustes unseres Verbandes durch den Tod des Direktors Heuberger und bat die Anwesenden, des Verstorbenen ehrend zu gedenken durch Erheben von den Sitzen.

Kassier A. Dreier erläuterte nun die Jahresrechnung und gab einige Zahlen bekannt. Die Kasse weist eine stets aufsteigende, nie durch Rückschläge getrübte Entwicklung auf. Zinsausstände und Verluste kennt sie nicht. Bilanzsumme Fr. 961 000.—.

Auch Aufsichtsratspräsident Alfons Nussbaumer, Posthalter, ist sehr erfreut über die günstige Entwicklung unserer Kasse und sprach den Mitgliedern des Vorstandes, vor allem dem Präsidenten und dem Kassier, den wohlverdienten Dank aus.

Nach Abwicklung der übrigen Traktanden, wie Ersatzwahlen in den Vorstand und Aufsichtsrat, überbrachte Revisor Bücheler die Glückwünsche des Verbandes Schweizerischer Darlehenskassen und übergab der Kasse eine Dankesurkunde für 25jähriges, fruchtbares Wirken im Sinne Raiffeisens. Schönste Feste sind Familienfeste, und unser heutiges Fest ist auch ein solches, erklärte Herr Bücheler. Unsere Kasse ist kein Bankgeschäft, kein Geldgeschäft in gewöhnlichem Sinne, es ist vielmehr ein soziales Werk, und der schönste Dank für die Leiter der Kasse ist das Bewusstsein, uneigennützig grosse Opfer gebracht zu haben für alle. Möge die Kasse weiter schreiten auf dem bisherigen Weg und gedeihen und blühen!

Nationalrat Alban Müller gratulierte hierauf der Kasse im Namen des Soloth. Unterverbandes. Er dankte den Gründern; damals brauchte es Mut und Ueberzeugung, in den beiden kleinen Gemeinden eine Kasse zu gründen. Und wenn in unserer Kasse keine Rückschläge, keine Ausstände, keine Verluste zu verzeichnen sind, so ist dies der Beweis dafür, dass die Grundsätze Raiffeisens stets treu befolgt wurden.

An der nun folgenden Veteranenehrung erhielten die Mitglieder des Vorstandes und Aufsichtsrates, die ihr Amt schon 25 Jahre versehen, als Geschenk aus der Hand des Unterverbandspräsidenten eine prächtige Plakette und der verdiente Präsident einen netten Krug. Es sind dies die Herren Alfons Matter-Gschwind, Präsident, Benedikt Matter-Thüring, Karl Müller-Gschwind, Fridolin Stöcklin-Haberthür und Karl Schmidli-Hägeli.

Als weitere Ueberraschung war ein Gedicht eines Enkels an den Kassier für das 25jährige aufopfernde Wirken seit der Gründung.

Zum Schluss überbrachten die Vertreter der Darlehenskassen von Hofstetten, Rodersdorf, Ettingen, Therwil, Reinach und Seewen ihre Glückwünsche in trefflichen Worten.

Der Vertreter der Darlehenskasse Hofstetten, zugleich ihr Kassier, Lehrer Borer, ein Mitbegründer unserer Kasse, hob in einem Rückblick nochmals die grossen Verdienste unseres Kassiers hervor und anerkannte die umsichtige Leitung.

Im nun folgenden zweiten Teil wurde bei einem währschaften Essen manch witziges Wort gesprochen. Speziell unser Vorsitzender, Alfons Matter, liess es sich nicht nehmen, durch vortreffliche Verse und Schnitzelbänke die Versammlung aufs beste zu unterhalten. Nur zu bald war die Zeit zum Aufbruch da. W. B.

Sulgen (TG). 25 Jahre Darlehenskasse. Im festlich geschmückten Saal des Hotel »Helvetia« fand am 6. Mai die 25. Generalversammlung der Darlehenskasse statt, verbunden mit einer schlichten, aber sehr eindrucksvollen Jubiläumsfeier. Mit militärischer Pünktlichkeit und Rasse eröffnete Kassapräsident Jakob Altwegg zur festgesetzten Zeit die Versammlung mit einem herzlichen Willkommgruss an Mitglieder und Gäste. Den seit letzter Versammlung verstorbenen Kassamitgliedern sowie Dir. Heuberger widmete er einen pietätvollen Nachruf.

Das flott abgefasste Protokoll über die Vorjahresversammlung verlas Aktuar Ernst Huber, worauf der Vorsitzende einen kurzen Präsidialbericht über das Jahr 1950 erstattete. Dabei gab er einleitend einen Ueberblick über die wirtschaftlichen Verhältnisse im Berichtsjahre, die sich zum Teil auch in den Abschlusszahlen des örtlichen Geldinstitutes widerspiegeln. Der Mitgliederbestand der Kasse ist um 8 auf 243 angestiegen. Die Bilanzsumme hat um Fr. 150 000.— auf 5,29 Mill. Fr. zugenommen, während der Umsatz mit 7,35 Mill. Fr. erhöht ausgewiesen ist. Unter den Passiven haben die Guthaben der Spareinleger um Fr. 270 000.— auf 2,6 Mill. Fr. zugenommen, während die Obligationen-

gelder praktisch stabil blieben, und die Konto-Korrent-Guthaben etwas vermindert ausgewiesen sind. Den weitaus grössten Aktivposten machen die Hypothekaranlagen aus, die um Fr. 200 000.— auf Fr. 3,84 Mill. anwuchsen. Der Berichterstatter schloss seine Ausführungen mit einer Orientierung über die Zinssätze. Kassier Landenberger bot in seinem lehrreichen Kassabericht weitere interessante Erläuterungen zu den Abschlusszahlen, wobei er feststellen konnte, dass sich die Kasse immer stärker in ihrem Tätigkeitsgebiet verankert. Mit besonderer Freude stellte der Kassier den Schuldnern ein gutes Zeugnis für ihren Zahlungswillen aus und schloss seinen Bericht mit dem Appell zu weiterer, treuer Zusammenarbeit in der örtlichen Raiffeisenkasse.

Namens des Aufsichtsrates verlas Aktuar J. Sauter den Bericht der Kontrollbehörde und empfahl Rechnung und Bilanz der Genehmigung. Diese Anträge wurden diskussionslos gutgeheissen, worauf der Vorsitzende die geschäftlichen Verhandlungen schloss und den Versammlungteilnehmern der übliche Genossenschaftsanteilzins ausbezahlt wurde.

Den zweiten Teil, die Jubiläumsfeier, umrahmte der Männerchor Sulgen-Götighofen, unter der Leitung von Lehrer Blattner, mit prächtigen Liedervorträgen. Der Vorsitzende, Kassapräsident J. Altwegg, hielt in seinem mündlich vorgetragenen Jubiläumsbericht Rückschau auf die 25jährige Tätigkeit der Kasse. Ermutigt durch das gute Beispiel der segensreich wirkenden Nachbarkassen hat der Vorstand des landwirtschaftlichen Vereins Sulgen, unter der initiativen Leitung seines Präsidenten und heutigen Aufsichtsratspräsidenten der Darlehenskasse, Hans Altwegg, die Gründung der Kasse durchgesetzt, wobei ihnen der tatkräftige Unterverbandspräsident, Kantonsrat Häberli von Neukirch-Egnach zu Gevatter stand und das Orientierungsreferat hielt. Die Opposition gegen die Kassagründung blieb allerdings nicht aus, wurde aber von den mutigen Initianten überwunden und am 21. Februar 1926 die Gründung der Kasse beschlossen. 24 Teilnehmer erklärten ihren Beitritt. Diese Zahl hat sich in den 25 Jahren verzehnfacht. In 77 043 Geschäftsvorfällen wurden Fr. 103 Mill. umgesetzt. In 362 Sitzungen von Vorstand und Aufsichtsrat wurden 778 Darlehen und Kredite im Gesamtbetrage von Fr. 7 129 775.— bewilligt, daneben noch 252 Kassakontrollen vorgenommen. Ueber 200 000 Franken Reserven, geschaffen durch sparsame Verwaltung, ermöglichen der Kasse die Gewährung sehr vorteilhafter Zinskonditionen für Gläubiger und Schuldner. Diese Zahlen geben ein Bild der grossen Leistungen 25jähriger Raiffeisentätigkeit. Ihr Nutzen aber kann nicht allein in Zahlen gemessen werden, er geht weit darüber hinaus. Mit einem herzlichen Dank an alle, die zu diesen Erfolgen mitgeholfen haben, insbesondere an die treuen, in Vorstand und Aufsichtsrat tätig gewesenen Kassaorgane, sowie dem Kassier, aber auch an den Verband schweizerischer Darlehenskassen für seine Revisionen, seine Orientierungen und Ratschläge, schloss Kassapräsident Altwegg den mit grossem Beifall aufgenommenen Jubiläumsbericht.

Dr. Edelmann überbrachte der Jubilarin die Grüsse und Glückwünsche des schweizerischen Zentralverbandes, würdigte die bedeutenden Leistungen dieses, sich prächtig entwickelten Raiffeiseninstitutes für die Bevölkerung und übergab der Kasse für ihre treue Mitarbeit am Aufbau des schweizerischen Raiffeisenwerkes eine Anerkennungsurkunde. Gemeindeammann Däpp entbot der Kasse die Glückwünsche der Gemeindebehörden und dankte insbesondere den Gründern für ihre mutige Tat. Die Gemeinde verfügt damit über ein eigenes Geldinstitut, das auch auf die Dienstleistungen der Banken nur befruchtend wirkte. So darf neben den bedeutenden Steuerleistungen der Kasse an die Gemeinde die Anteilnahme der Ortsgemeinden am Reingewinn der Kantonalbank zweifelsohne als ein »Verdienst« der Raiffeisenkassen gebucht werden. Kantonsrat P. Dickenmann überbrachte der Darlehenskasse Sulgen die Grüsse der vertretenen Nachbarinstitute Illighausen, Langrickenbach, Birwinken, Schönholzerswilen und Zihlschlacht, sowie als Bauernsekretär die Glückwünsche des landwirtschaftlichen Kantonalverbandes, während Präsident R. Germann der Kasse im Namen des Unterverbandes für ihr erspriessliches Wirken dankte und in wohl gewählten Worten die Ehrung von 5 seit der Gründung der Kasse in Vorstand oder Aufsichtsrat tätig gewesenen Männern sowie des ebenfalls seit Bestehen der Kasse amtierenden Kassiers vornahm. Unter dem herzlichen Beifall der Versammlung liess er den Jubilaren sinnige Geschenke als Anerkennung für ihre 25jährige, uneigennützige Tätigkeit im Dienste der Mitmenschen überreichen, worauf Präsident Jakob Altwegg für die ihm und seinen Mitjubilaren Ernst Huber und Albert Schönholzer vom Vorstand, Präsident Hans Altwegg und Louis Altwegg vom Aufsichtsrat und Kassier Landenberger zugekommene Ehrung dankte. Nachdem noch ein Genossenschafter, aus der Mitte der Versammlung spontan auch den Dank der Mitglieder an die Kassaleitung ausgesprochen hatte, schloss Präsident Altwegg die prächtig und anregend verlaufene Jubiläumstagung, die mit einem gemeinsamen Vesper-Imbiss endete und gewiss allen Teilnehmern in schöner Erinnerung bleiben wird. -a-

Hüttlingen (TG). 25 Jahre Darlehenskasse. Auf dem zum Festplatz umgestalteten Schulhausareal — die örtlichen Lokalverhältnisse zwangen ins Freie und Petrus hatte volles Verständnis dafür und besorgte das wünschenswerte Vorsommerwetter — hielt die Darlehenskasse am 20. Mai ihre ordentliche Jahresversammlung ab und verband damit die würdige Feier ihres 25jährigen Bestehens. Kassapräsident Jakob Huber eröffnete die Versammlung mit einem herzlichen Willkommgruss an die Mitglieder. Besondern Willkomm entbot er den Gründern und Gästen. Unter seiner speditiven Leitung wurden zunächst die ordentlichen Jahresgeschäfte erledigt.

Aktuar Ed. Wehrli verlas das flott verfasste Protokoll der letzten Generalversammlung, das den Ausgangspunkt für den Geschäftsbericht des Vorsitzenden bot. In seinem interessanten Ueberblick zeichnete Kassapräsident Huber die wirtschaftlichen Verhältnisse im Berichtsjahre, insbesondere wie sie sich für die Landwirtschaft zeigten. Absatzschwierigkeiten für die landwirtschaftlichen Produkte und Hagelwetter im Gebiet der Ortskasse boten schlechte Voraussetzungen für die Vermehrung der Einlagenbestände. So blieben denn auch die Guthaben der 261 Spareinleger mit rund Fr. 380 000.— nahezu stabil, während die Einlagen der Konto-Korrent-Gläubiger leicht zurückgingen und die Obligationengelder nur leicht auf Fr. 524 500.— zunahmen. Die Bilanzsumme ging durch den erheblichen Abbau der Schuld bei der Zentralkasse auf 1,3 Mill. Fr. zurück, wogegen der Umsatz auf 1,85 Mill. Fr. zunahm. Der Reingewinn von Fr. 4666.90 erhöhte die Reserven auf Fr. 54 904.75, welche den Erfolg 25jähriger, sparsamer Verwaltung dieses örtlichen Raiffeisenwerkes und seine gute innere Verfassung dokumentieren. Der Präsidialbericht schloss mit einem herzlichen Dank an alle, die am Aufbau dieses Werkes mitgeholfen haben und gedachte in besonders ehrenden Worten der grossen Verdienste des um die schweizerische Raiffeisenbewegung so hoch verdienten Dir. Heuberger. Kassier Hermann Keller ergänzte die Ausführungen des Vorsitzenden durch interessante Detailangaben über die Bilanzbewegung und die Tätigkeit der Kasse im Berichtsjahre. Namens des Aufsichtsrates erstattete dessen Präsident, Hans Freyenmuth den Kontrollbericht, der sich über eine gute Kassaführung und solide Anlage der anvertrauten Gelder aussprechen konnte. Den üblichen Anträgen auf Genehmigung der Jahresrechnung und Verzinsung der Geschäftsanteile mit 5 Prozent brutto wurde diskussionslos zugestimmt. Bei den statutarischen Wahlen wurden Präsident Jak. Huber und Karl Werner vom Vorstand, sowie Adolf Kern und Konrad Wipf vom Aufsichtsrat in ihrem Amte bestätigt. Damit waren die geschäftlichen Traktanden erledigt und der Kassier nahm die Auszahlung der Geschäftsanteilzinsen vor.

Nach dieser Pause eröffnete der Männerchor Thurtal, unter der Direktion von Lehrer Walter Gubler, den Jubiläumsakt, den er auch weiter mit seinen prächtigen Liedervorträgen umrahmte. In seiner Jubiläumsansprache zeichnete Kassier Keller zunächst die Tat der Gründung eines ortseigenen Geldinstitutes im Lichte der Kreditverhältnisse für die Landbevölkerung vor 25 Jahren. 24 Mann standen bei der Gründung zur Kasse, von denen heute noch 11 unter den Lebenden sind, und 6 anwesend waren, die in sehr sympathischer Weise von schmucken Trachtenmädchen mit Blumen und Ehrentrunk beschenkt wurden. Alsdann verlas der Kassier die bereits lang gewordene Reihe der verstorbenen Mitglieder, deren Andenken die Versammlung durch Erheben von den Sitzen ehrte, während der Männerchor ein Abschiedslied sang. Worte hoher Anerkennung und Dankbarkeit fand der Berichterstatter auch für die in den Behörden tätig gewesenen Kassamitglieder, die in uneigennütziger Weise für die Bevölkerung wertvollste Dienstleistungen vollbracht haben. In anschaulich graphischen Darstellungen bot Kassier Keller in seinem Jubiläumsbericht des weitern ein Bild über die Entwicklung der Kasse, die Zusammensetzung ihrer Aktiven und Passiven, nicht ohne auf noch grössere Entwicklungsmöglichkeiten des Institutes hinzuweisen. Zum Schlusse seines Berichtes dankte er dann auch allen Mitgliedern für ihre bisherige Mitarbeit, spornte sie aber gleichzeitig an, mitzuhelfen, das ortseigene Selbsthilfeinstitut unserer Bevölkerung zu noch grösserer Leistungsfähigkeit zu bringen.

Im Anschluss an diesen, mit starkem Beifall aufgenommenen Jubiläumsbericht überbrachte Dr. Edelmann der Festversammlung die Grüsse und Glückwünsche des schweizerischen Zentralverbandes. Er würdigte das verdienstvolle Wirken der ländlichen Raiffeisenkassen, deren Vorteil sich im eng begrenzten Genossenschaftsgebiet am augenfälligsten zeigen. Der Verbandsvertreter dankte der Jubilarin für die 25jährige Mitarbeit am schweizerischen Raiffeisenwerk und übergab ihr eine Anerkennungsurkunde. Alsdann entbot Präsident Robert Germann der Kasse die Glückwünsche des thurgauischen Unterverbandes, betonte vorab die geistigen Werte der Raiffeisenschen Selbsthilfekreditgenossenschaften und ermunterte die Raiffeisenmänner zur Treue an die bewährten Grundsätze. In sehr herzlichen Worten gab der Mitbegründer Albert Traber seiner grossen Freude und Befriedigung über die Leistungen der Kasse in den 25 Jahren Ausdruck, während Präsident Adolf Merk der Jubilarin die Grüsse der Nachbarkasse Pfyn überbrachte und die freundnachbarlichen Beziehungen pries.

Zum Schluss dankte Präsident Jakob Huber allen für ihre Glückwünsche und richtete einen eindringlichen Appell an die Kassamitglieder zu treuer Zusammenarbeit für weitere Erfolge im zweiten Vierteljahrhundert. Und nun servierten die netten Trachtenmädchen, die der ganzen Feier eine recht herzliche Note gaben, den Vesper-Imbiss, mit dem die Veranstaltung ihren allseits befriedigenden Abschluss fand. -a-

Generalversammlungen

Allschwil (BL). Unsere Dorfkasse hielt am 31. März ihre 43. ordentliche Generalversammlung ab. Der Präsident des Vorstandes, Karl Appert-Bürgin, freute sich, neben den zahlreich erschienenen Genossenschaftern eine Delegation aus Nuglar-St. Pantaleon begrüssen zu

dürfen. Er wies in seinem Eröffnungswort auf die nicht gerade rosige Weltlage hin und forderte die Kassamitglieder auf, immer und überall die ihnen überbundenen Pflichten als freie Bürger eines freien Staates zu erfüllen. Pietätvolle Worte des Dankes für die der Kasse erwiesene Treue fand der Vorsitzende für die während des Berichtsjahres durch den Tod von uns geschiedenen Mitglieder: Arbogast-Meier Paul, Frau Wwe. Butz-Renz, Springinsfeld-Weiss Josef und Schmid-Jakob Albert, zu deren Ehre sich die Versammlung von den Sitzen erhob.

Die Rechnungsablage, die in übersichtlicher Form im Druck den Mitgliedern zugestellt worden war, wurde durch aufschlussreiche Ausführungen des Präsidenten und des Kassiers, Hans Vogt-Bohrer, trefflich erläutert. Sie ist beredtes Zeugnis von der gesunden Entwicklung des Institutes, das heute 534 Genossenschafter zählt. Der Jahresumsatz ist um 1,4 Millionen auf 12,7 Millionen Franken gestiegen. Die Bilanzsumme hat ebenfalls eine beträchtliche Erhöhung erfahren (4 433 944 Franken). 1560 Sparer partizipieren an 3 Millionen Franken Spargelder, die sich zu 2½ % verzinsen. Die Obligationen figurieren mit 861 000 Franken. Der Darlehens- und Kreditverkehr war wiederum sehr rege. Der Bestand an Hypothekardarlehen macht 73 % der gesamten Bilanzsumme aus und beziffert sich auf 3,2 Millionen Franken.

Die Gewinn- und Verlustrechnung schliesst mit einem Reingewinn von Fr. 14 813.27 ab und lässt die Reserven auf Fr. 171 614.77 ansteigen.

Namens des Aufsichtsrates erstattete dessen Präsident, Paul Hungerbühler-Boeglin, Bericht über die Arbeit der Aufsichtsbehörde. Ihre Beobachtungen zeitigten erfreuliche Resultate. Obwohl in letzter Zeit verschiedene Banken Hand dazu bieten, die Belehnungsgrenze für 1. Hypotheken bedeutend zu erhöhen, konnte und durfte die Kassabehörde sich zu diesem Schritte nicht entschliessen, mit Rücksicht auf die Sicherheit und Verantwortung gegenüber den Mitgliedern der Genossenschaft. Erstaunlich ist, wie oft Leute glauben, ohne jegliche Hinterlage, aber mit fragwürdigen Bürgen Darlehen aufnehmen zu können. Anderseits ist es erfreulich, wie besonders junge Leute mit Lebensversicherungen mit ansehnlichem Rückkaufswert als Deckung aufwarten.

Die von Jahr zu Jahr zunehmende Erstarkung der Darlehenskasse Allschwil-Schönenbuch nach innen und aussen ist ein unwiederlegbarer Beweis dafür, dass die Kasse im Wirtschaftsleben unserer grossen Gemeinde fest verankert ist und in allen Bevölkerungsschichten grosses und berechtigtes Vertrauen geniesst. Treu den Grundsätzen ihrer Zweckbestimmung, hat sie in einem Gebiet mit vorstädtischem Charakter ihre Eigenart bewahrt und schreitet unentwegt als eines, auf den Grundpfeilern von Selbsthilfe, Selbstverwaltung und Selbstverantwortung beruhendes Sozialwerk vorwärts.

Den Anträgen des Aufsichtsrates, es seien die Rechnungsablage zu genehmigen, die Verzinsung der Anteilscheine mit 5 % brutto vorzunehmen und dem Vorstand, vor allem dem Präsidenten und dem diensteifrigen Kassier für die pflichtbewusste und erfolgreiche Arbeit zu danken, wurde mit grossem Beifall beigepflichtet.

Mit dem warmen Appell an alle Mitglieder der Kasse weiterhin die Treue zu halten, schloss Herr Appert die flotte Tagung. Traditionsgemäss blieb man noch ein Stündchen beim gespendeten Imbiss beisammen. E. R.

Alterswil (Frbg.). Bei böigem Schneegestöber wagten am 18. Februar gegen 100 Mitglieder unserer Kasse den Gang zur »Raiffeisen-Landsgemeinde«, welche um 14 Uhr im Saal der »Alpenrose« begonnen werden konnte.

Die Traktanden waren die üblichen und wurden unter der bewährten Leitung des Präsidenten, Lehrer Meinrad Schaller, rasch erledigt.

Nach Genehmigung des Protokolls streifte der Präsident die düstere Lage am politischen Horizont, wo sich drohende Gewitterwolken neuerdings zusammenballen, und daher auch die Schweiz gezwungen wird, ihre Wehrbereitschaft auf volle Touren anzuheben. Indessen ist der weisse Tod in unsere Bergtäler gestiegen und hat in furchtbarer Schreckgestalt seine vielen Opfer unter Hunderten von Lawinen begraben.

Auch unser Mitgliederbestand wurde ausgemustert und die Verstorbenen durch pietätvolles Gedenken geehrt. Die neuen Mitglieder wurden herzlich bewillkommt und die Zuversicht ausgesprochen, sie möchten uns zeitlebens treue Freunde bleiben.

Der Vorstandsbericht meldete über die Tätigkeit der verantwortlichen Organe und erwähnte auch das günstige Urteil der Verbandsrevisoren. Der Kassier gab in seinen Erläuterungen Aufschluss über alle »Schubladen« des gemeinsamen Geldspeichers, erwähnte die Vorzüge des abgelaufenen Jahres, aber auch die bitteren Heimsuchungen durch schwere Hagelwetter, welche unsere Getreidebestände in den Boden gewalzt und alle Obstkulturen stark entwertet hatten. Demzufolge vermochte die Bilanz der Kasse mit 2,571 Millionen und der Umsatz mit 4,676 Millionen nicht ganz den Rekordzahlen vom Vorjahr zu folgen. Die Sparkasse weist bei 981 Büchlein ein Gesamtguthaben von 1,5 Millionen auf. Die Einleger, um 28 vermehrt, haben uns an Neueinlagen rund 300 000 Fr. zugeführt. Der Obligationenbestand ist mit 156 000 Fr. stabil geblieben. Im Konto-Korrent verfügen 145 Gläubiger über ein Guthaben von 776 000 Fr. Im Kreditverkehr konnten für 245 000 Fr. neue Darlehen gewährt werden. Von den Hypothekardarlehen von 2,1 Millionen stehen 90 Prozent im ersten Rang. Somit sind die Einlagen bei der Darlehenskasse sicher und zuverlässig angelegt. Die Schuldner zeigten bei ihren Verpflichtungen gute Disziplin, waren doch bei Jahresschluss nur 1,9 % der fälligen Zinsen und Amortisationen noch ausstehend. Der Reingewinn von Fr. 8829.— wurde statutengemäss den Reserven zugeschieden, welche heute den ansehnlichen Betrag von Fr. 157 323.— ausmachen und die Garantie der Kasse erhöhen.

Der Bericht des Aufsichtspräsidenten, Fasel Niklaus, der dieser Behörde schon über 30 Jahre seine wertvollen Dienste geleistet, gab der ganzen verantwortungsbewussten Verwaltung eine gute Note. In der Abstimmung wurden denn auch alle Berichte einstimmig genehmigt. Eingeflochtene Liedervorträge behielten die gute Stimmung und das Interesse wach und leiteten über zum »gemütlichen Teil«.

In seinem Schlusswort dankte der Vorsitzende allen, die durch ihr Zutrauen und durch pflichtbewusste Arbeit unserer Kasse auf den heutigen Stand verholfen haben, sowohl den Gegenwärtigen, wie auch den Verstorbenen. Ganz speziellen Dank dem heute noch rüstigen Dekan Viktor Schwaller, der die Kasse gegründet und dem allzu früh verstorbenen Direktor Johann Heuberger, deren Bilder in unserem Lokal uns stets an die restlose Einhaltung der weisen Raiffeisengrundsätze mahnen. Möge die bisherige schöne Eintracht und das gegenseitige Vertrauen in unserer Raiffeisenfamilie erhalten bleiben, damit der Segen Gottes auch in Zukunft unsere Arbeit begleite und befruchte! A. B.

Berg (SG). Am Sonntag, den 8. April, versammelte sich eine stattliche Anzahl der Mitglieder unserer Kasse zur 41. Generalversammlung, die durch eine sympathische Begrüssung des Vorstandspräsidenten, Gemeindeammann Johann Würth, eröffnet wurde. In rascher Folge wurden die Geschäfte erledigt.

Nach der Wahl der Stimmenzähler erfolgte durch Anton Würth die Verlesung des vorbildlich abgefassten Protokolls der letzten ausserordentlichen Hauptversammlung, die zwecks Krediterteilung für den Bau des beschlossenen Kassagebäudes einberufen worden war. Das Protokoll wurde einstimmig genehmigt und bestens verdankt.

In seinem Geschäftsbericht streifte der Vorstandspräsident die uns alle bewegende Weltlage, erläuterte den geschäftlichen Verlauf des letzten Jahres, das besonders gekennzeichnet war durch eine starke Beanspruchung der Mittel unserer Kasse, während neue Mittel etwas spärlich zuflossen und durch Abhebungen wettgemacht wurden. Hoffen wir, dass sein Appell zur vermehrten Zuwendung neuer Gelder nicht ungehört verhalle. Im Berichtsjahr verzeichnete die Kasse 7 Neueintritte und 4 Austritte, so dass sich die Zahl der Mitglieder auf 122 erhöhte. Ein ehrendes Gedenken galt den drei verstorbenen Mitgliedern Wilhelm Zöllig, Johann Brandes und Josef Huber. Besonders alt Gemeindeammann Josef Huber hat unsere Kasse sehr viel zu verdanken, zählte er doch zu den Hauptinitianten bei der Gründung der Kasse im Jahre 1910, die er in der Folge während vollen 38 Jahren als Präsident des Vorstandes mit fester und sicherer Hand leitete. Sodann gedachte der Sprechende des leider all zu früh verstorbenen J. Heuberger, Direktor der Revisionsabteilung des Verbandes. In die Berichtszeit fällt auch der Rücktritt von alt Lehrer Jakob Kehl, der während 35 Jahren die Kassageschäfte führte; seine grossen Verdienste wurden gebührend verdankt.

Aus den Erläuterungen des neuen Kassiers, Ernst Wartenweiler, war zu entnehmen, dass die Bilanzsumme mit Fr. 2 423 809.— beinahe gleich geblieben ist. Der Umsatz weist eine starke Steigerung um 300 Posten und um Fr. 1 350 000.— auf Fr. 7 793 458.— auf. Die gewährten Kredite erhöhten sich um Fr. 283 000.—. Der ausgewiesene, erfreuliche Reingewinn von Fr. 9137.— wurde gänzlich den Reserven zugewiesen, die heute den Betrag von Fr. 138 732.— erreicht haben.

Der flotte Bericht des Präsidenten des Aufsichtsrates, Christian Lutz, leitete über zu den Anträgen des Aufsichtsrates, die einstimmig genehmigt wurden, ebenso die Ausrichtung eines unveränderten Geschäftsanteilzinses von netto Fr. 3.50.

Mit grossem Interesse folgte die Versammlung dem Bericht des Vorstandspräsidenten über die Bauabrechnung.

Die Wahlen ergaben eine ehrenvolle Wiederwahl der Herren Anton Würth und Arnold Brandes als Vorstandsmitglieder und von Herrn Paul Huber als Mitglied des Aufsichtsrates. In einem schlichten Jubiläum zum Ablauf des vierten Dezenniums skizzierte Gemeindeammann Würth die erfreuliche und stetige Entwicklung unserer Kasse. Die Früchte der segensreichen Tätigkeit der Kasse für Bevölkerung und Gemeinde können leider nicht in Zahlen ausgedrückt werden.

Im Rahmen dieses kleinen Jubiläums gedachte der Präsident des Aufsichtsrates, Christian Lutz, in anerkennenden Worten der aufopfernden Tätigkeit der drei Jubilaren im Vorstand. Gemeindeammann Johann Würth, der derzeitige Präsident des Vorstandes, kann auf eine 30jährige und die Herren Anton Würth und Arnold Brandes können auf eine 25jährige treue und uneigennützige Mitarbeit im Vorstand zurückblicken.

Mit dem herzlichen Dank an seine Mitarbeiter im Vorstand, an die Mitglieder für das der Kasse bewiesene Zutrauen und an die Musikgesellschaft Berg, die in freundlicher Weise die Versammlung mit flotten Musikvorträgen einrahmte, schloss der Vorsitzende die sehr gut verlaufene Tagung. Ein von der Kasse servierter Imbiss bot den Mitgliedern noch ein gemütliches Stündchen des Beisammenseins. W.

Büttikon (Aarg.). Der Einladung zur 8. Generalversammlung sind mit wenigen Ausnahmen alle Mitglieder gefolgt. Der Präsident Traug. Koch begrüsste mit Befriedigung die Anwesenden und ging dann über zur Erledigung des geschäftlichen Teiles. Aus den erläuternden Worten unseres rührigen Kassiers, Alfr. Koch, Posthalter, ist zu entnehmen, dass unsere Dorfkasse im verflossenen Geschäftsjahr eine für unsere Verhältnisse ganz erfreuliche Entwicklung erlebt hat. Leider ist aber immer noch eine gewisse Opposition unter einem Teil unserer Bevölkerung gegen unsere Selbsthilfeorganisation zu beobachten. Durch tat-

kräftige Zusammenarbeit der Mitglieder werden auch diese Leute für unsere Institution zu interessieren sein; nur so wird sich unsere Kasse von Jahr zu Jahr weiter entwickeln können. Die Rechnung sowie die Berichte wurden von den Anwesenden einstimmig genehmigt. Bei den Wahlen wurden die in Ausstand tretenden Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder wieder für eine Amtsdauer bestätigt. Mit der Auszahlung des Geschäftsanteilzinses schloss die würdig verlaufene Versammlung. H. S.

Disentis (Grbd.). Unser dörfliches Geldinstitut, die Raiffeisenkasse, rief auf letzten Sonntagnachmittag seine Mitglieder zur 28. Generalversammlung zusammen. Die ordentlichen Traktanden wurden unter Führung unseres rührigen Präsidenten, Lehrer B. Giger, in rascher Folge abgewickelt. Einleitend gedachte der Vorsitzende des allzu früh abberufenen grossen Kämpfers in der schweiz. Raiffeisenbewegung und Förderers unserer romanischen Sprache, Direktor J. Heuberger, der noch vor drei Jahren an unserer Jubiläumstagung teilnahm. Ueber die Jahresrechnung, welche eine Bilanzsumme von Fr. 1 899 136 aufweist und mit einem Reingewinn von Fr. 8543.45 recht günstig abschliesst, orientierten unser Kassier C. Castelberg und der Präsident des Aufsichtsrates Mistral Sialm. Unser Institut hatte in den letzten Jahren für die neuen Gelder einen schlanken Absatz und dies meistens in Anlagen auf erstklassige Hypotheken. Die Nachfrage nach Darlehen überstieg dieses Jahr wieder das Angebot von Spargeld und die Rückzahlungen von Darlehen. In Disentis herrschte in den letzten Jahren eine rege Bautätigkeit an Privathäusern. In der Zinsgestaltung war unsere Kasse bestrebt, durch möglichst niedere Schuldnerzinse dem Schuldner die Erfüllung seiner Verpflichtungen zu erleichtern und anderseits durch Vergütung eines so weit wie möglich angemessenen Gläubigerzinses den Sparsinn zu erhalten und zu fördern.

Anschliessend erläuterte unser verehrter Gemeindepräsident Dr. E. Huonder die neue kant. Steuergesetzvorlage. Er tat dies in einer anschaulichen und lebendigen Weise, so dass alle Zuhörer bis zum Schlusse, trotz dem an und für sich trockenen Thema, den Worten des Referenten gespannt folgten. Die Vorlage gelangt jedenfalls zur drittmaligen Behandlung vor unsere Grossräte. Ob sie dann im Strudel der Ideen und Parteigegensätze Bündens besser oder schlechter wird, ist noch fraglich. H. L.

Eichberg (SG). Die hiesige Darlehenskasse hielt Sonntag, den 22. April 1951, im »Gemsli« ihre 13. Generalversammlung ab. Präsident Paul Fenk, Gemeindeammann, begrüsste die Erschienenen und hiess den Kassaveteran, Johann Obrist, a. Ortsverwaltungsrat, besonders willkommen. Nach Verlesung und Genehmigung des Protokolls der letztjährigen Versammlung orientierte der Vorsitzende in einem sehr gut abgefassten Bericht über die Tätigkeit des Vorstandes und die erfreuliche Weiterentwicklung der Kasse. Einleitend sprach er über die leider immer noch bestehende Spannung unter den Völkern, welche sich im verflossenen Jahre durch den im Ferner Osten entbrannten Koreakrieg noch wesentlich verschlimmert hat. Ein neuer Rüstungswettlauf hat begonnen und fordert überall grosse Opfer. Darum heisst es für uns, in dieser gefahrvollen Zeit erneut wachsam und stark zu sein! — Wenn wir Rheintaler auf das vergangene Jahr zurückblicken, so muss uns das zum Danken verpflichten. Wir blieben vor schweren Naturkatastrophen verschont und für den Bauer fiel die Heuernte gut aus. Hingegen blieben die Erträge an Frühkartoffeln und Obst weit hinter denjenigen des Vorjahres zurück. Dieser Ausfall machte sich im Spareinlagen-Konto der Kasse wohl bemerkbar. In der Industrie herrscht immer noch Hochkonjunktur.

Im grossen und ganzen darf das Jahr 1950 aber doch als gut bezeichnet werden. Der Umsatz betrug in 1183 Posten Fr. 1 763 000.—, der Reingewinn Fr. 4500.—, der Reservefonds Fr. 22 800.— und der Bestand der Aktiven Fr. 779 800.—. Mitgliederbestand 82.

Anschliessend orientierte der Präsident über die Tätigkeit des Vorstandes, der in 4 Sitzungen seine Geschäfte erledigte und sich durch Kassakontrollen von der exakten Buchführung des Kassiers überzeugte. Er dankte Willi Haltinner für die geleistete Arbeit und dankte aber auch allen Kassamitgliedern und Geschäftsfreunden für die Mithilfe im verflossenen Jahr und munterte alle auf, für unsere Dorfkasse zu werben.

Am Schlusse seines Berichtes gedachte er des leider allzu früh verstorbenen Verbandsdirektors Heuberger, St. Gallen. Herr Heuberger nahm sich unserer Kasse stets in wohlwollendem Sinne an. Er war bei der Gründung anwesend und erfreute die Mitglieder ein andermal mit einem Vortrage. Das Verbandsschifflein hat nun einen tüchtigen Steuermann verloren. Zu Ehren des Heimgegangenen erhoben sich die Anwesenden von den Sitzen.

Nach dem mit Beifall aufgenommenen Präsidialbericht erteilte der Kassier eingehend Aufschluss über den Geldverkehr. Er wies u. a. auf den immer noch um ¼ % günstigeren Zinssatz bei Spareinlagen hin gegenüber den meisten führenden Banken. In Anbetracht der verschiedenen grösseren Bauarbeiten in Gemeinde und Korporationen erzeigte der Konto-Korrentverkehr auch diesmal wieder bedeutende Posten. Das Sparguthaben der 400 Einleger betrug Fr. 538 100.—. Im Namen des Aufsichtsrates verlas Hs. Obrist, Ortsverwaltungsrat, den Revisorenbericht, worauf die vorliegende Rechnung diskussionslos genehmigt wurde. — Das Traktandum Wahlen war rasch erledigt, indem diesmal nur über den Kassier abgestimmt werden musste und dieser einhellig wiedergewählt worden ist. In der Umfrage handelte es sich hauptsächlich um Anfragen betreffend die Melioration und die durch die Güterzusammenlegung bedingten Neubriefungen. Mit einem nochmaligen Dankeswort und einer Aufmunterung zum festen Zusammenhalten schloss Gemeindeammann Fenk die Versammlung und lud die Raiffeisenmänner zum währschaften Zvesper ein. di.

Fellers (GB). Die 10. Jahresversammlung der Darlehenskasse Fellers fand am 5. April im Gemeindesaal statt. Mit Rücksicht auf verschiedene in den letzten Wochen stattgefundene Gemeindeversammlungen wurde deren Abhaltung um etliche Wochen hinausgeschoben, obwohl der Rechnungsabschluss bereits Mitte Februar fertig vorlag. — In seiner Eröffnungsansprache gedachte der Vorstandspräsident, Georg Casutt, der immer noch friedlosen Weltlage, die wir leider auch in unserem Vaterlande spüren durch neue Rüstungskredite, welche zur Wahrung unserer bewaffneten Neutralität notwendig werden könnten. Er berichtete über die Tätigkeit des Vorstandes und verglich einige Zahlen der diesjährigen Rechnung mit denen des Vorjahres und stellte fest, obwohl diese etwas niedriger waren, dass die Kasse aber wieder ein gutes Geschäftsjahr hatte. Mit ehrenden Worten gedachte der Präsident sodann des letzten Sommer verstorbenen und um die gesamtschweizerische Entwicklung der Raiffeisenkassen so hochverdienten Direktors Heuberger. — Nach der Wahl der Stimmenzähler wurde das vom Aktuar Chr. Casutt verlesene Protokoll der letzten Jahresversammlung genehmigt. Der Kassier Lor. Casutt gab noch einige Erläuterungen über die gedruckt vorliegende Jahresrechnung. Diese wies eine Bilanzsumme von 350 465.93 Franken aus und war rund 1 678 Franken tiefer als im Vorjahr. Der Reingewinn von Fr. 1 833.80 wurde dem Reservefonds zugewiesen, welcher auf Fr. 8 339.66 angewachsen ist. — Den Anträgen des Aufsichtsrates wurde zugestimmt; die Jahresrechnung wurde genehmigt und den Organen Décharge erteilt. Die Geschäftsanteile wurden mit 5 % brutto verzinst. Es folgte die Auszahlung und die Versammlung war geschlossen. C. Chr.

Häggenschwil (St. Gall.). Schon am 12. Januar war der Schlußstrich unter die Rechnung unserer Darlehenskasse gezogen — eine neue Rekordleistung unseres geschätzten Kassiers und seines Gehilfen — und doch konnten sich die Mitglieder erst am 3. April zur Generalversammlung zusammenfinden. Der Ausbruch der unheimlichen Viehseuche hatte zu der auf den 20. Februar anberaumten Tagung Lust und Möglichkeit genommen. Diesen Dienstagabend aber war die ansehnliche Raiffeisenfamilie sozusagen vollzählig im »Engel« beisammen, und unter der strammen Leitung des Präsidenten Johann Fürer, Häggen, nahm die Versammlung einen raschen und erfreulichen Verlauf. — Nach der vorliegenden Jahresrechnung und dem Bericht des Aufsichtsrates — erstattet von Willy Germann, »Bahnhof« — hat sich unsere Dorfkasse auch im vergangenen Jahr gut entwickelt. Der Totalumsatz ist auf gut 19 Millionen gestiegen, und die Bilanz erreicht rund 6 Millionen. Bei Abschreibungen am Kassagebäude im Betrage von Fr. 5000.— weist die Rechnung einen Reingewinn von Fr. 17 409 aus, womit der Reservefonds die dritte Hunderttausender-Grenze überschritten hat und auf Fr. 312 908.22 angewachsen ist. Die Verbandsleitung zollt der Kassaführung volles Lob, und auch die Mitglieder sprachen den Kassaorganen gern Dank und Anerkennung aus. — Nach dem kurzgefassten Jahresbericht des Präsidenten mit dem Gedenken für die verstorbenen Mitglieder, besonders Vater Rudolf Widmer, Sägerei, ehrte der Kassier, Gemeindeammann Jos. Staub, in gewählten Worten das Andenken des so jäh verstorbenen Verbandsdirektors Johann Heuberger und würdigte seine Talente, seinen Charakter und seine Hingabe an das schöne Werk. Von Grün umrankt, grüsste das Bild des Verstorbenen von der Wand. Der Kassier orientierte dann noch über die Wirtschaftslage und erklärte, wie «Ueberfluss und Mangel an Geld« für unsere örtliche Darlehenskasse nicht, wie letztes Jahr für viele Banken, ein Problem darstellt. Nachdem der Präsident die Versammlung geschlossen hatte, dampfte in den Tellern bald der »Kassaschüblig«, der mit seinen 350 Gramm in unserm Dorf bereits ein Begriff geworden ist, so gut wie »unsere Kasse«. K. F.

Illighausen (Thurg.). Am Samstagabend, den 10. März, fand im vollbesetzten Saal zum »Schwizerland«, unter der bewährten Leitung von Vorsteher Alfred Schwank, die Generalversammlung der Darlehenskasse Illighausen statt. In seinem Eröffnungswort warf der Präsident einen Rückblick auf die Zeitgeschehnisse und die unsichere, unheildrohende Weltlage und gedachte dann in pietätvoller Weise des Todes von Direktor Heuberger, wie auch des Verlustes, den die Nachbarkasse Altnau durch den Hinschied von Kassier Schär erlitten hat. — Das vom Aktuar, Bezirksrat Kurt Müller, flott und ausführlich abgefasste Protokoll der letztjährigen Versammlung fand die verdiente Anerkennung. Im Namen des Aufsichtsrates erstattete dessen Präsident, Eduard Kressibucher, Bericht über das abgelaufene Rechnungsjahr und die pflichtgetreue Tätigkeit der Kassaorgane. Mit Genugtuung stellte er fest, dass sich unsere Dorfkasse im verflossenen Zeitraum einer gesunden Fortentwicklung erfreuen durfte. Die Zahl der Mitglieder ist im 17. Rechnungsjahr auf 85 gestiegen. Der befriedigende Kassaverkehr weist in 1607 Posten einen Umsatz von Fr. 1 576 713 auf. Durch die Zuwendung des bescheidenen Reingewinns von Fr. 3935 ist der Reservefonds auf Fr. 28 879 angewachsen. Anschliessend erläuterte hierauf unser gewissenhafter Kassier Willi Bollmann, auf einzelne Posten eingehend, die im Druck vorliegende Jahresrechnung. Dankbar anerkennend konstatierte er, dass wiederum sämtliche Schuldnerzinse prompt und ohne Verzug geleistet worden waren.

Mit einem Dankeswort für die umsichtige, mustergültige Tätigkeit des Kassiers und dessen hilfsbereite Gemahlin schloss der Präsident die wohlgelungene offizielle Tagung mit dem Wunsch, dass der Raiffeisengedanke auch in Zukunft weitverzweigte, festsitzende Wurzeln fassen möge zu Nutz und Frommen unserer Dorfgemeinschaft.

Im darauffolgenden sog. gemütlichen Teil sorgte der »Schwizerland-Wirt« in trefflicher Weise für das leibliche Wohl der Mitglieder durch einen währschaften Imbiss. Die vom Männerchor Illighausen-Oberhofen in reicher Auswahl und frisch vorgetragenen Lieder erweckten eine allgemein fröhliche Stimmung, die ihren begeisterten Höhepunkt erreichte, als der vom »Waldbaumschulmeister« Eduard Kressibucher mit Schwung und Temperament dirigierte Waldkapellenchor das originell improvisierte »Geläute der Glocken von Ast-Graltshausen« zum Besten gab.

W. E.

Langwies (GB). Die erste Jahresversammlung der am 1. Juni 1950 gegründeten Darlehenskasse Langwies fand am 11. März 1951 im Hotel Strela, Langwies, statt. Der Kassapräsident J. Mattli-Ardüser begrüsste die zahlreich erschienenen Mitglieder und streifte in einem interessanten Jahresbericht die Entwicklung unserer Kasse und die im engern und weitern Kreis im Geschäftsjahr eingetretenen Geschehnisse.

Für den, infolge Verlegung seines Arbeitsplatzes nach auswärts, demissionierenden Vizepräsidenten G. Rei wurde eine Ersatzwahl getroffen in der Person von M. Ardüser-Hermann. Herr Rei war der Hauptinitiant für die Gründung unserer Darlehenskasse. Seine Mitarbeit im Vorstand wurde vom Vorsitzenden gebührend verdankt. Dem Bericht des Kassiers, Förster J. Mattli, bezüglich Rechnungsablage und Umsatz in der Kassaführung, war zu entnehmen, dass die Kasse bereits im ersten Geschäftsjahr eine rege Tätigkeit aufweist und dass auch die Mitgliederzahl schon auf 41 angewachsen ist.

Der Präsident des Aufsichtsrates, Dr. J. Sprecher, sprach in seinem Bericht dem Kassier und dem Vorstand den wohlverdienten Dank aus. Die beantragte Genehmigung der Rechnung wurde von der Versammlung einstimmig gutgeheissen.

Lütisburg (SG). Unsere Kasse steht gesund da und besitzt das Vertrauen aller. In diesem Zeichen stand die Hauptversammlung im »Rössli« des vorletzten Dienstags. Die speditive Abwicklung der Traktanden ist dem tüchtigen Präsidenten Johannes Vetter zuzuschreiben. Er begrüsste die Kassamitglieder und gedachte der Lawinengeschädigten, für die gesammelt wurde. Bisher sind wir ja von Seuchen und Krisen verschont geblieben, Grund genug, Gott dankbar zu sein. — Aktuar Fridolin Stillhart verlas das gewohnt klar abgefasste Protokoll. Im Bericht des Vorstandes orientierte der Präsident über Leistung und Entwicklung der Kasse im verlaufenen Jahr. Die Mitgliederzahl blieb sich gleich (166), doch die Umsatzziffer hat sich um Fr. 247 000.— auf Fr. 4 585 070.35 erhöht, verteilt auf 2842 Posten. Ein schönes Stück Arbeit für den Kassier! Durch den erfreulichen Reingewinn von 8017.90 Franken wurde das bankgesetzlich vorgeschriebene Eigenkapitalminimum erreicht. Der Sparkassazins blieb unverändert auf 2½ %. — Der aufstrebende Männerchor Lütisburg-Dorf bot Abwechslung mit flott dargebotenen Liedergaben. — Der Kassier Oswald Bollhalder bot durch seine Erläuterungen über Obligationen-, Konto-Korrent- und Darlehensverkehr einen trefflichen Einblick in seine stets wachsende Arbeit. Ihm war es Bedürfnis, den Einlegern für das der Kasse geschenkte Vertrauen, aber auch den Schuldnern für ihre gewissenhafte Erfüllung der Pflichten zu danken. Der Bericht des Aufsichtsrates, verfasst von H. H. Pfarrer Forrer, bestätigte den Fortschritt der Kasse und die korrekten Eintragungen des eifrigen Kassiers. — In der Allgemeinen Umfrage fiel die Anregung, des Gründers der Raiffeisenbewegung in besonderem Masse zu gedenken. — Mit einem allseitigen Dankeswort schloss der Präsident die Versammlung. Der Schüblig liess die Backenmuskeln spielen, und der Männerchor erfreute durch weitere Liedergaben. *

Reussbühl (LZ). Zur 20. Generalversammlung unserer Darlehenskasse konnte Vorstandspräsident Jean Schurtenberger die schöne Zahl von 38 Mitgliedern willkommen heissen. Dank guter Vorbereitung konnten die Verhandlungen rasch abgewickelt werden. Mit Freude wies der Vorsitzende auf die stets fortschreitende Entwicklung unserer Kasse hin. So verzeigt die Kasse wiederum eine Steigerung des Umsatzes auf Fr. 1 299 700.—. Ebenfalls haben die Sparkassagelder um Fr. 38 900.— zugenommen und betragen total Fr. 338 919.—. Nach Zuweisung des Reingewinnes pro 1950 von Fr. 1876.07 erhöhen sich die Reserven auf Fr. 14 716.16. Mit grossem Interesse nahm die Versammlung die ausführlichen Berichte des Vorstandes, Kassiers und Aufsichtsrates entgegen, die wertvolle Orientierungen boten über die Tätigkeit der Kasse im abgelaufenen Jahr. Nach einstimmiger Genehmigung von Rechnung und Bilanz war noch das Wahlgeschäft zu erledigen. Neu in den Vorstand gewählt wurde Hs. Schürmann, Schuhmachermeister, an Stelle des zurückgetretenen Alfr. Studer, Kirchenrat, dessen mehrjährige treue Mitarbeit bestens verdankt wird.

Eine besondere Würdigung fanden auch noch die grossen Verdienste des verstorbenen Direktors Heuberger, dessen Bild von der Wand des Versammlungslokales herab uns grüsst. Zeigen wir uns dankbar der gewaltigen Arbeit dieses Pioniers und Förderers des Raiffeisengedankens, indem wir uns fernerhin tatkräftig für die weitere Entwicklung dieses grossen Gemeinschaftswerkes einsetzen, was denn auch im Schlussappell des Präsidenten noch besonders betont wurde. K.

Roggwil (TG). Die Schlussresultate des abgelaufenen Geschäftsjahres waren schon Mitte Januar errechnet, die Vorarbeiten für eine frühzeitige Generalversammlung getroffen, als die Kunde von der drohenden Verschleppung der Maul- und Klauenseuche sich verbreitete. Die grossen Viehbestände zahlreicher Mitglieder unserer Genossenschaft waren gefährdet, oder deren Ställe bereits betroffen, weshalb die Versammlung widerrufen wurde. Seuchenpolizeiliche Massnahmen und zielbewusster Einsatz veterinärwissenschaftlicher Bekämpfungsmittel verhinderten jedoch die weitere Ausbreitung der verheerenden Krankheit und deren unabsehbare Schäden. So konnte die Versammlung dennoch am 1. April abgehalten werden. Die statutarischen Jahres- und Wahlgeschäfte wurden unter dem bewährten Vorsitz von Fritz Keller, Armenpfleger, erledigt. Worte dankbaren Gedenkens waren dem verstorbenen Verbandsdirektor Heuberger gewidmet, der seine fruchtbare Gründungstätigkeit mit der im Jahre 1919 ins Leben gerufenen Darlehenskasse Roggwil eingeleitet hatte. Nach den Berichterstattungen durch Vorstand, Kassier und Aufsichtsrat wurden Rechnung und Bilanz von der Versammlung genehmigt und die fünfprozentige Verzinsung der 291 Geschäftsanteile beschlossen. Das Betriebsergebnis wird durch folgende Angaben ausgewiesen: Umsatzvermehrung auf 17 921 790 Fr., Bilanz 8 599 280 Fr. (Vorjahr 8 175 244), Sparkassa 3 084 067 Fr. (Vorjahr 2 984 176), Obligationen 4 290 300 Fr. (Vorjahr 3 935 800). Der Reingewinn im Betrag vom 30 779.97 Fr. erhöht die Reserven auf 416 617.11 Fr. Der Vorsitzende überreichte Gemeindeammann J. Gsell, Roggwil, für seine 30jährige Mitarbeit im Aufsichtsrat ein Dankschreiben der Verbandsleitung samt Geschenk, sowie eine Anerkennungsurkunde der Darlehenskasse. Die statutarischen Wahlen vollzogen sich unter ehrenvoller Bestätigung der bisherigen Mandatinhaber. Sowohl Fritz Keller, Jean Kellenberg, Fritz Stadelmann, bisherige Mitglieder des Vorstandes, als auch E. Gsell-Schär, Jakob Gsell, Gemeindeammann, Hans Fischer, Zimmermeister, bisherige Mitglieder des Aufsichtsrates vereinigten auf sich die überwiegende Mehrheit der ca. 200 stimmenden Teilnehmer. Auch die Wahl der Präsidenten ergab ein eindeutiges Vertrauensvotum zugunsten der bisherigen Funktionäre Fritz Keller, Vorstandspräsident, und Jak. Gsell, Aufsichtsratspräsident. Die Auszahlung der Anteilzinsen erfolgte wie üblich mit der Entgegennahme einer schmackhaften Vesperwurst samt ausgezeichnetem Spezialsaft aus den drei benachbarten Grossmostereien. In seinem Schlusswort gab der Vorsitzende der Hoffnung Ausdruck, es möge allen Anwesenden vergönnt sein, nach einem gesegneten Jahr wieder zur gemeinsamen Tagung zusammentreten zu können. Sch.

Darlehenskasse S-chanf. — Chascha d'imprast Raiffeisen. In sanda passeda avet lö a l'Hotel S-chaletta la 10evla radunanza generela, cun numerusas tractandas, chi as splajet sainza granda discussiun. Zieva avair udieu ils differents rapports dal quint da gestiun tres ils srs. G. A. Gichillye dr. W. Kunz-Robbi, scu eir dal chaschier, gnit accepto il quint per l'an da gestiun 1950, in dand dis-charg als organs da la chascha.

Quaista instituziun chi ho pudieu celebrer sieu giubileum da 10 ans, piglia viepü pè in vschinauncha, guadagnand uschè la fiduzcha da tuot la populaziun. La summa da schmertsch importa per l'an 1950 frs. 1 315 341.— e la summa da bilauntsch a frs. 528 190.50. Il guadagn net da frs. 718.45 gnit rinvio al fuond da reserva chi s'amunta a frs. 5 959.95.

Mera alchünas summas da svilup düraunt ils ultims 10 ans da gestiun:

	Summa da bilauntsch frs.	Summa da schmertsch frs.
An 1941 (fundaziun)	36 898.—	132 050.—
An 1943	125 830.—	244 397.—
An 1945	233 852.—	628 975.—
An 1947	338 103.—	856 540.—
An 1950	528 190.—	1 315 341.—

Zieva avoair appruvo il quint e pajo il fit da las parcielas pro 1950 gnit spüert ün magöl vin scu eir üna liangia da füm engiadinaisa, dand uschè a l'act da giubileum üna taimpra festela.

Sargans. (St. Gall.). Die Mitglieder der Darlehenskasse Sargans versammelten sich Sonntagnachmittag, den 15. April, im Saale des Hotel Post zur Entgegennahme der 35. Jahresrechnung. In seinem Geschäftsbericht beleuchtete der Präsident, Lehrer Viktor Albrecht, einleitend die durch einen neuen Rüstungswettlauf gekennzeichnete Weltlage und den für unser Land wirtschaftlich guten Verlauf des Jahres 1950. Auch unsere Kasse darf wiederum auf ein Jahr guter Fortschritte zurückblicken. Die Bilanzsumme beträgt Fr. 1 805 274. Der Umsatz ist von Fr. 3 451 394 auf Fr. 3 666 318 gestiegen. Der Reingewinn von Fr. 5568.30 wurde den Reserven zugewiesen, die damit auf die Höhe von 120 878.58 Fr. angestiegen sind. Die Kasse war in der Lage, dem Sparer solide, gutverzinsliche Anlage-Gelegenheit zu bieten, aber auch dem Kreditbedürftigen in vorteilhafter Weise zu dienen. Der Präsident dankte allen, die durch ihr Vertrauen und ihre Unterstützung an unserem ortseigenen Gemeinschaftswerk mitgeholfen haben. Ein spezielles Dankeswort richtete er an den pflichtgetreuen Kassier, sowie an seine Kollegen im Vorstand und Aufsichtsrat für ihre gewissenhafte, uneigennützige Mitarbeit. Den im Berichtsjahr verstorbenen Mitgliedern lässt er die übliche Ehrung zuteil werden. Nach einem kurzen Ueberblick über die stets wachsende Entwicklung der Raiffeisenbewegung in der Schweiz, aus welcher bis Ende 1950 912 Kassen hervorgegangen sind, gedachte der Vorsitzende mit bewegten Worten des im Juli verstorbenen, um die Raiffeisensache hochverdienten Direktors Heuberger.

Kassier Karl Bertsch erläuterte anschliessend die Jahresrechnung in einem ausführlichen Bericht. Rechnung und Bilanz wurden hierauf nach den Anträgen des Aufsichtsrates einstimmig genehmigt und den Kassabehörden der Dank ausgesprochen.

Zufolge Rücktritt von Hermann Fischer als Aufsichtsratspräsident war eine Umbesetzung der Mandate notwendig. Der Genannte wird ehrenvoll in den Vorstand gewählt. An seine Stelle rückt Aufsichtsrat Ernst Anrig, Kaufmann, und den freigewordenen Sitz im Aufsichtsrat nimmt das bisherige Vorstandsmitglied Ernst Meister ein. Dem verdienten Kassier wurde das Vertrauen für eine weitere Amtsdauer ausgesprochen.

Die bei der Umfrage gefallenen Voten sind erfreuliche Beweise für das rege Interesse der Mitglieder am Gedeihen und Wohlergehen unserer Ortskasse. Die Auszahlung des Geschäftsanteilzinses und der Genuss des schmackhaften Vesperimbisses bildeten den Schluss der einträchtig verlaufenen Jahresversammlung. H.

Schattdorf (UR). Am 5. April fand die Generalversammlung unserer Darlehenskasse im Gasthaus »Tell« statt. Vorstandspräsident A. Bauhofer durfte eine schöne Anzahl Mitglieder begrüssen.

Das flott abgefasste Protokoll wurde dem Ersteller bestens verdankt. Unser Kassier Auderset Ed. gab den Mitgliedern aufschlussreiche Erläuterungen zur Jahresrechnung 1950. Die Bilanzsumme erhöhte sich um Fr. 56 000.— auf Fr. 414 715.—. Trotz der merklichen Abnahme des Sparwillens wurden der Darlehenskasse Schattdorf im abgelaufenen Geschäftsjahre Fr. 42 000.— anvertraut. Das Gesamtguthaben der 262 Spareinleger ist somit auf Fr. 360 240.— gestiegen. Die Darlehen an Mitglieder betragen insgesamt Fr. 305 887.—. Der Reingewinn wird mit Fr. 1112.— ausgewiesen, was einer Erhöhung des Reservefonds auf Fr. 9230.— gleichkommt.

Im Bericht des Vorstandes wurden die Mitglieder zu vermehrter Kassentätigkeit ermuntert. In den Fabriken herrscht wieder Hochkonjunktur, so dass die Arbeitskräfte gesucht sind. Auch die Bauernsame darf mit der letztjährigen Ernte zufrieden sein. Insbesondere hat die Bautätigkeit in der Gemeinde bedeutend zugenommen. Die Sparkassenzinse sind auf 2½ % und die Hypothekarzinse auf 3½ % festgesetzt.

Der Aufsichtsrat, unter dem Vorsitz von H. Gisler, konnte der Versammlung die vorgelegte Jahresrechnung und Bilanz zur Genehmigung empfehlen. Unser Vertrauen in die Raiffeisenkassen, und besonders in die gutgeführte Kasse Schattdorf, ist unerschütterlich, sind doch nur gegen sichere Hinterlagen Gelder ausgeliehen worden. Sicher dürfen wir uns freuen und mit dem ansehnlichen Jahresergebnis zufrieden sein.

Die Versammlung gedachte des aus unserer Mitte geschiedenen Mitgliedes Ambros Gisler, zum Tell, sowie des unermüdlichen Förderers der Raiffeisensache, Direktor J. Heuberger.

Nach Auszahlung des Geschäftsanteilzinses wurde jedem Mitglied ein willkommenes Znüni verabreicht. Nur zu schnell verrannen die Stunden beim kameradschaftlichen Imbiss. Sch.

Sins (AG). Auf den dieses Jahr ausnahmsweise frühen Palmsonntag war die 14. Generalversammlung unserer Raiffeisenkasse angesetzt worden. Dr. K. Kennel, der geborene Leiter und Organisator, eröffnete die Versammlung mit einem herzlichen Gruss an alle, die das Opfer des Besuches gebracht hatten. An den krankheitshalber abwesenden Vizepräsidenten, Alois Meier, Reussegg, übermittelte er im Namen der ganzen Kasse die besten Grüsse und Wünsche zu baldiger Genesung. Leider hat der Tod auch dieses Jahr unsere Reihen gelichtet; Männer, denen man noch Dutzende von Jahren gegeben hätte, weilen heute nicht mehr unter uns. Zu ihrem Gedenken erheben sich die Genossenschafter von ihren Sitzen. Besonders aber stimmt uns alle der Gedanke traurig, dass der eigentliche Repräsentant der Raiffeisenidee, Direktor Heuberger unserer Bewegung so rasch entrissen wurde. Den wenigsten von uns persönlich bekannt, war sein Wesen und Wirken uns in der Presse mit so sympathischen Worten geschildert worden, dass wir den Verlust Dir. Heubergers wirklich als solchen empfanden. Er selbst ruht nun aus von seinem überreichen Schaffen; sein Werk wird weiterleben mit der Kraft, die sein Geist besass, mit der Güte, die er seinen Mitmenschen entgegenbrachte und im festen Bewusstsein, auf dem rechten Wege zu sein.

Kaspar Huwiler verlas das sorgfältig abgefasste Protokoll der letzten Generalversammlung, das vom Vorsitzenden bestens verdankt, von der Versammlung einstimmig genehmigt wurde.

Das Geschäftsjahr 1950 war ein ruhiges gewesen, ohne grosse Wellen zu werfen und ohne gefährliche Klippen für die Kasse. Dieses Bild vermittelt auch der Bericht des Kassiers, M. Werder. Wieder ist der Umsatz um eine halbe Million Franken gestiegen, so dass er heute die Summe von Fr. 5 143 513 erreicht! Wer hätte dies bei der Gründung der Kasse zu hoffen gewagt — bereits drei Banken im Dorf, ihre Vertreter in den Behörden, unsere allgemein als zurückhaltend bekannte Freiämter Bevölkerung... Bald werden die Spareinlagen die Summe von einer Million Franken erreicht haben, Sparbatzen der Kinder, einfacher Knechte und Mägde, Spargroschen alter Leutchen, die wissen, wo sie sicher sind... Aber auch das Gewerbe interessiert sich um unsere Gelder, der bargeldlose Kontokorrentverkehr wird immer mehr gepflegt. Die überaus rege Bautätigkeit in unserer Gemeinde hat auch die Nachfrage nach Darlehen wachsen lassen; erfreulicherweise konnten aber alle Gesuchsteller berücksichtigt werden. Die Summe der Hypothekardarlehen beläuft sich bereits auf Fr. 1 247 386. Die Rechnung pro 1950 weist eine Bilanzsumme von Fr. 1 552 981 auf und darf den Umständen entsprechend als sehr befriedigend taxiert werden. Ein besonderes Kränzchen windet der Kassier den Zinsern, die sich pünktlich an die Termine halten, so dass keine Zinsausstände zu verbuchen sind. Mit dem Jahresgewinn von Fr. 6000.— erhöht sich der Reservefonds auf Fr. 40 600.—, womit der Kasse langsam nun jene Rücklagen heranwachsen, die nicht nur zinsverbilligend wirken, sondern auch im Falle eines Verlustes die Genossenschafter vor Schaden schützen.

Nach dem Kassier ergreift der Präsident des Aufsichtsrates, F. Peterhans, das Wort. Er teilt der Versammlung mit, dass alle Kontrollen eine einwandfreie Betriebsführung ergeben haben; das gleiche Resultat zeitigte die Kontrolle durch den Verband. So kommt er zum Antrag, die vorliegende Rechnung sei zu genehmigen, unter bester Verdankung an den Kassier sowie an die Funktionäre des Vorstandes. Einstimmig wird dem Kassier Décharge erteilt, indes der Vorsitzende seinerseits nach allen Seiten dankt. Die periodischen Wiederwahlen verlaufen sehr rasch. Alle zur Wiederwahl kommenden Mitglieder stellen sich für eine weitere Amtsdauer zur Verfügung und werden mit Einstimmigkeit wiedergewählt. Dass die gewaltigen Naturkatastrophen des vergangenen Winters die Raiffeisenmänner nicht unberührt liessen, ist eigentlich selbstverständlich. So sprach der Vorsitzende sicher im Namen aller Anwesenden, wenn er den Betroffenen unser tiefgefühltes Beileid ausdrückte. Die Versammlung beschloss, eine Tellersammlung zu veranstalten. Die 140 Franken, die daraus resultierten, wurden dann auf Vorschlag des Vorstandes an die Raiffeisenmänner der Berggemeinde Bosco-Gurin, wo der unvergessliche Dir. Heuberger die letzte Kassengründung selbst vorgenommen hatte, übersandt.

Noch hatte Dr. K. Kennel die schwere Pflicht, unsere Bauern auf das Nahen des unheimlichen Stallfeindes aufmerksam zu machen. Aus seiner reichen Erfahrung gab er allen Bauern gute Ratschläge und mahnte zu äusserster Vorsicht im Ankauf ausländischer landwirtschaftlicher Erzeugnisse. Dann konnte der Kassier die Geschäftsanteilzinse austeilen, worauf der Löwenwirt zu seinem Recht kam mit einem einfachen, aber schmackhaften Zobig, das den Schluss der in allen Teilen flott verlaufenen 14. Generalversammlung bildete. Sch.

Wegenstetten (AG). Der Vorstand der Darlehenskasse hatte die Mitglieder auf Donnerstag, den 4. März, zur Generalversammlung in den »Schlüssel« eingeladen, zu der sich dann beim Appell 36 Genossenschafter meldeten. Der allzeit für die Ideale Raiffeisens eingenommene Präsident Edwin Wendelspiess begrüsste die Anwesenden, insbesondere freute ihn die Anwesenheit eines Vertreters des Gemeinderates, dem er besondern Willkommgruss entbot. — Das verlesene Protokoll der letzten Generalversammlung wurde diskussionslos gutgeheissen, ebenso der Bericht des Vorstandspräsidenten, über die allgemeine Wirtschaftslage und die Entwicklung unserer Dorfkasse im abgelaufenen Geschäftsjahr. Ehrend gedachte der Vorsitzende des Ende Juli 1950 am Hauptsitz in St. Gallen verstorbenen Direktors, J. Heuberger, zu dessen Gedenken sich die Anwesenden von den Sitzen erhoben. Der Verstorbene hat eine grosse Lücke hinterlassen und die ganze Raiffeisengemeinde war dazumal mit Trauer erfüllt. Hrn. Heuberger werden wir noch lange vermissen, und wir werden seiner ehrend gedenken. Er hat auch bei uns den Grundstein gelegt zur Gründung einer Dorfkasse. — Den ausführlichen Erläuterungen des neuen Kassiers, Viktor Schreiber, über die gedruckt vorliegende Jahresrechnung und Bilanz pro 1950 seien lediglich einige wenige Angaben entnommen: Der Umsatz betrug in 357 Posten Fr. 201 354.—, während die Bilanzsumme auf Fr. 143 570.— anstieg. Die Gesamtsumme der bestehenden Hypothekar-Darlehen beläuft sich auf Fr. 101 278.70. Der pro 1950 erzielte Reingewinn von Fr. 507.35 wurde dem Reservefonds zugewiesen, der nun Fr. 2 101.25 beträgt. — Ueber die Kontrolltätigkeit des Aufsichtsrates erstattete dessen Präsident Adolf Mösch seinen kurz gefassten Bericht und stellte anschliessend an die Generalversammlung die üblichen Anträge auf Décharge-Erteilung an den Vorstand und an den Kassier und um Genehmigung von Jahresrechnung und Bilanz pro 1950, was einhellig beschlossen wurde. Für das aus der Gemeinde weggezogene Vorstandsmitglied Jos. Hürbin wurde einstimmig Hort-Müller Hans gewählt. Nach Auszahlung des Geschäftsanteilzinses gelangte der Präsident zum Schlusswort und gab der Hoffnung Ausdruck, dass sich unser junges Institut weiter entwickle, zum Segen der ganzen Gemeinde und jedes Einzelnen. H. H.

Wil (St. G.). Am 13. März versammelten sich unsere Kassamitglieder zur 35. ordentlichen Generalversammlung im grossen Saale des Hotel »Schwanen«. Präsident Dr. jur. W. Haselbach entbot den Anwesenden den Willkommgruss und sandte dem diesmal leider fehlenden H. H. Pfarrer E. Scheffold beste Wünsche ans Krankenlager. Nach flotter Verlesung des Protokolls der letzten GV. durch Anton Künzli, Aktuar, folgte die Versammlung mit grosser Aufmerksamkeit dem Jahresbericht des Präsidenten. Bei einer Zunahme der anvertrauten Gelder um über eine halbe Million Fr. ist die Bilanzsumme auf 5,5 Millionen Fr., der Umsatz um 2 auf 12 Millionen Fr. gestiegen. Es wird ein Reingewinn von rund Fr. 15 000.— ausgewiesen. Die Mitgliederzahl ist um 19 auf 311 angewachsen. Zu diesem Ergebnis bemerkt der Kommentar der Verbandsleitung in St. Gallen treffend, dass unsere Darlehenskasse damit im örtlichen Leben eine bedeutende Stellung einnimmt.

Die Versammlung ehrte die im Berichtsjahr verstorbenen Mitglieder und insbesondere unsern vielverdienten a. Präsidenten Engelbert Kegele sel., sowie den so unerwartet abberufenen Dir. J. Heuberger vom Verband.

Der Bericht des Kassiers gab Einblick in die erfolgreiche Geschäftstätigkeit. Waren in den letzten Jahren insbesondere die Gläubigerzinssätze zu schützen, so scheint es heute geboten, einer event. Erhöhung der Schuldnerzinssätze nach Möglichkeit entgegenzuwirken. Um diesen Willen zu unterstreichen und insbesondere den materiell weniger Begünstigten zu helfen, haben unsere Kassabehörden beschlossen, den Zinsfuss für die reinen Bürgschaftsdarlehen von bisher 4 % auf 3¾ % zu senken.

Th. Probst, Präsident des Aufsichtsrates, verwies in seinem Bericht auf den guten Stand der Kasse, von dem auch der Revisorenbericht des Verbandes Zeugnis ablegt. Einmütig wurde daraufhin die Jahresrechnung genehmigt.

Zum Traktandum Bodenkauf und Baufrage gab der Präsident ein ausführliches Exposé, aus dem die gründliche Vorarbeit der Verwaltungsorgane zu erkennen war. Als einziger Diskussionsredner meldete sich Dr. jur. A. Giger, erster Präsident unseres Instituts. Er erinnerte an die bescheidenen Anfänge der Kasse und gab seiner Freude über das Bauvorhaben Ausdruck. Beinahe einstimmig wurde dem Bodenankauf zugestimmt und die Verwaltung beauftragt, bis zur nächsten Generalversammlung ein Projekt für den beabsichtigten Kassaneubau vorzulegen, sofern am bisherigen Standort eine befriedigende Uebergangslösung nicht erreicht werden kann.

Als neues Mitglied in den Aufsichtsrat wurde Anton Blank, Atelier für kirchliche Kunst, Wil, ehrenvoll gewählt.

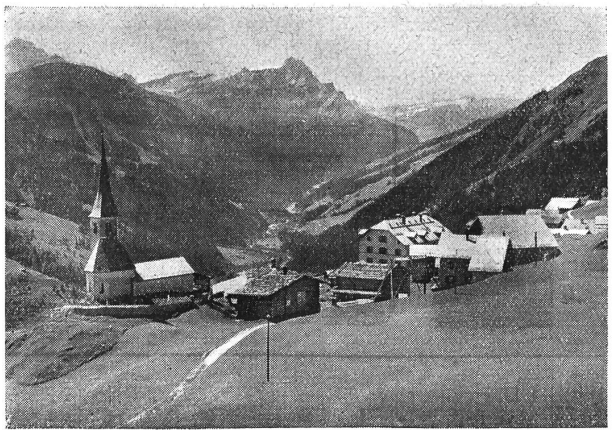
Den Abschluss der gediegen verlaufenen Versammlung bildete die Auszahlung des Anteilscheinzinses und die Verspeisung der traditionellen »Kassawurst«. R. S.

Aus der Gründungstätigkeit

Die Gründungstätigkeit, welche dieses Frühjahr, wie wir in der letzten Nummer des »Raiffeisenbote« berichten konnten, recht rege war, hielt noch weiter an.

Bei der Gründung der aargauischen Darlehenskasse Lunkhofen im Jahre 1919 ist auch das Gebiet der beiden Dörfer Arni und Islisberg in den statutarischen Geschäftskreis dieser Kasse einbezogen und in den verflossenen 30 Jahren sind damit zwischen Lunkhofen und Arni einige genossenschaftliche Beziehungen angebahnt worden. Zwar ist der Verkehr aus dem Dorfe Arni zur Raiffeisenkasse im Nachbardorfe Lunkhofen nie sehr bedeutend gewesen und Kassamitglieder waren bisher nur wenige Einwohner von Arni. Die im übrigen gute Entwicklung der Kasse hatte indessen die Wirkung, dass die Männer von Arni zur Ueberzeugung gekommen sind, dass es für sie zweckmässiger und möglich sein müsste, in ihrem Dorfe eine eigene Kasse zu schaffen. Diese Idee ist zur Wirklichkeit geworden, dank der Initiative des Vizeammanns Jos. Huber und von Posthalter Walter Rütimann. In einer ersten Versammlung vom 3. Mai 1951 fanden sich 20 Männer zur Mitwirkung bereit, und schon am 11. Mai konnte die Kassagründung erfolgen. Namens des Verbandes wirkte dabei Revisor Bücheler mit. Als Kassapräsident wurde Beda Rütimann gewählt, im Aufsichtsrate ist Albert Huber zum Vorsitzenden bestimmt worden, und für das Kassieramt konnte Franz Rütimann, Gemeindeschreiber, gewonnen werden. Die Ortschaft Arni allein (ohne Islisberg) ist dermassen mit einer zweckmässigen, eigenen Dorfkasse ausgerüstet worden. Das bedeutet die Abtrennung aus dem Geschäftskreis der Mutterkasse von Lunkhofen. Die Loslösung erfolgte — wie schon in zahlreichen gleichartigen Fällen — im Wege freundnachbarlicher Verständigung.

Von allen Bestrebungen zur Verbesserung der wirtschaftlichen Lage der Bergbauern-Bevölkerung steht wohl die Selbsthilfe voran. Unter den vielgestaltigen Möglichkeiten dieser Selbsthilfe gewinnt für jedes Bergdorf die Schaffung einer eigenen, gemeinnützigen Dorfkasse zunehmend an Bedeutung. In den Bündnerbergen ist die Zahl dieser Raiffeisenkassen ständig im Zunehmen. An der landw. Schule Plantahof werden die jungen Bauern auf diese wertvolle Institution aufmerksam gemacht und die fruchtbare Tätigkeit der bestehenden Kassen trägt bei zur weitern Verbreitung der Idee.



Das schmucke Bergdorf Tenna

Es Fränkli

Als Chind isch's schwer, so ganz z'verstoh,
was 's Gäld z'bedüte het;
au i ha weni gwüßt dervo,
nie ärnscht vom Batze gredt.

Bis einisch —: stoht dr Vatter do
am große, schräge Pult,
het i sy Hand dr Füller gnoh,
um z'bueche Gült und Schuld.

Scho fo-ni lisli z'bättle-n-a,
ha gleit es Schmeichle dry:
»Du, Vatter, gäll, i darf doch ha
es einzigs Fränkli chly . . .?«

Do luegt er uf vom schwere Buech,
zeigt Falte tief und sträng.
Er mißt en churz, sy stürmisch Bsuech,
als ob ne öppis dräng'.

»Es Fränkli, Meitli, säg mer's nie!
es isch e Franke wärt . . .;
denn vo dr Arbet, us dr Müeh,
wachst ihm e heil'ge Wärt.

Viel Armuet git's uf eusre Wält
und Eländ, Chrüz und Not,
doch lehrt es mänge schätze 's Gäld,
längt's chum fürs täglich Brot!«

Still ha-n-i glost und nochedänkt,
wohl mit me neue Sinn,
und jedes Wort is Härz versänkt —
i ha se hüt no drin — —!

Susanne Jaeggi.

Im wohlbekannten und von den Unterländern viel besuchten Safiental ist im vergangenen Jahre in der vordersten Gemeinde Versam die erste Kasse entstanden. Von dort aus ging der Anstoss zur Gründung einer weitern Kasse in der Nachbargemeinde Tenna — und eine oder zwei Kassen in den übrigen Ortschaften im Tal dürften noch folgen. — Tenna ist ein kleines Bergbauerndorf auf 1700 m Höhe; es zählt nur zirka 150 Einwohner. Vieh- und Schafzucht bildet hier die Erwerbsgrundlage. Den grossen Alpen in der Nähe des Dorfes fehlen zweckmässige Alpstallungen. Die Frage der Finanzierung von derartigen Gemeinschaftswerken gab den Anstoss zur Schaffung einer Dorfkasse. Der Bauernverein hat die Initiative ergriffen. Die Bürger bekundeten lebhaftes Interesse. Die öffentliche Versammlung vom 19. Mai 1951 war gut besucht und der Gründungsbeschluss wurde mit erfreulicher Stimmenzahl gefasst. Schon am 1. Juni konnte die notwendige zweite Versammlung stattfinden, um die Gründung zu vollziehen. Als Kassapräsident wurde dabei Abraham Joos einstimmig gewählt. Als Präsident des Aufsichtsrates beliebte Gredig-Zinsli, und das Kassieramt ist dem früheren Gemeindeverwalter Michael Buchli übertragen worden. Die neue Selbsthilfe-Genossenschaft wird es sich zur Aufgabe machen, die gemeinsamen sozialen und wirtschaftlichen Interessen zu fördern und den Existenzkampf der Bergbauernfamilie zu erleichtern.

-ch-

Vermischtes

Auf das am 7./8. und 13./16. Juli dieses Jahres in Lausanne stattfindende eidgenössische Turnfest ist ein **Erinnerungstaler** geprägt worden, und zwar in Form eines Goldtalers, der zum Preise von Fr. 200.—, und in der eines Silbertalers, der zum Preise von Fr. 5.— abgegeben wird. Die Grösse jedes Talers ist die eines Fünflibers, die Feinheit 900/1000. Die Taler haben keinen gesetzlichen Kurs. Bestellungen können bei der Zentralkasse des Verbandes gemacht werden; die Anzahl der Exemplare ist jedoch beschränkt, weshalb die Bestellungen in der Reihenfolge ihres Einganges berücksichtigt werden müssen.

Der **Allgemeine Verband für das landwirtschaftliche Genossenschaftswesen in Oesterreich** gibt als sein Sprachorgan eine neue Zeitschrift heraus, **»Die Genossenschaft«.** Diese erscheint monatlich zweimal. Die beiden ersten Nummern vom Monat Mai dieses Jahres präsentieren sich in sehr ansprechender Form, versehen mit dem Geleitwort bedeutender Staatsmänner Oesterreichs, wie des Bundeskanzler Dr. Figl und des Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft, Jos. Kraus, sowie hervorragender Genossenschafter, wie des auch in schweizerischen Raiffeisenkassa-Kreisen bekannten Minister Schumy, der am schweizerischen Raiffeisenverbandstag 1949 in Interlaken unter uns weilte. Bundeskanzler Dr. Figl schrieb in seinem Geleitwort:

»Die landwirtschaftlichen Genossenschaften sind heute die wichtigsten agrarischen Organisationen, die die wirtschaftliche Existenz der Bauern sichern helfen und damit zugleich eine wesentliche Stütze der österreichischen Gesamtwirtschaft bilden. Es ist daher jedes Unternehmen wärmstens zu begrüssen, das sich die Förderung des bäuerlichen Genossenschaftswesens zur Aufgabe macht.«

Die Förderung und Verbreitung der Genossenschaftsidee ist das Hauptziel der neuen Zeitschrift. Wir beglückwünschen die Herausgeber zu ihrer Initiative und wünschen ihnen einen vollen Erfolg zu ihrem wieder neu entfachten Selbsthilfewillen beim wirtschaftlichen Aufbau ihres Landes und der wirtschaftlichen Existenzsicherung ihrer Bevölkerung. »Die Genossenschaft« ist zweifellos berufen, dazu einen wesentlichen Beitrag zu leisten; sie richtet sich daher im besonderen auch an die Jugend, um sie zu tüchtigen Mitarbeitern anzuspornen und zu schulen. Die Red.

Die **Schweizerische Mobiliar-Versicherungs-Gesellschaft** hat den Jahresbericht über ihr 125. Geschäftsjahr vorgelegt. Das bei ihr gegen Feuerschaden versicherte Kapital belief sich auf das Jahresende auf 23 351 Mill. Franken, verteilt auf 809 952 Versicherungen. Die gesamten Prämieneinnahmen aus 1 254 216 Versicherungen machten 29,93 (27,44 Mill. i. V.) Mill. Franken aus, während sich die Schadenzahlungen auf insgesamt 11,50 (14,42 i. V.) Mill. Franken beliefen. Die Anzahl der in allen Zweigen vergüteten Schäden stieg um 1489 auf 14 189 Fälle. Die Zahl der erledigten Feuerschäden ist mit 4624 Fällen annähernd gleich wie im Vorjahre; dagegen ist der durchschnittliche Schadenbetrag von Fr. 2659.— auf Fr. 1778.— zurückgegangen. 9 Schadenfälle haben den Betrag von Fr. 100 000.— überstiegen. An Elementarschadenvergütungen wurden auf Grund der Feuerpolicen Fr. 257 610.— ausgerichtet. Auf Grund der Einbruchdiebstahlversicherung wurden 3256 Schadenfälle erledigt, darunter 2171 Fälle von Velodiebstählen.

Die Errichtung einer **staatlichen Gebäudeversicherungsanstalt** fand beim Obwaldner Volk keine Gnade. Mit 2174 Nein gegen nur 892 Ja hat es in der Abstimmung vom 20. Mai 1951 eine diesbezügliche Vorlage abgelehnt. Ausser dem Kanton Obwalden besitzen noch die Kantone Genf, Schwyz, Tessin, Uri und Wallis keine staatliche Gebäudeversicherungsanstalt.

Am 5. Juni vollendete alt **Generaldirektor Ernst Weber,** gewesener Präsident des Direktoriums der schweizerischen Nationalbank, sein 70. Lebensjahr. Der im Frühjahr 1939 an diesen verantwortungsvollen Posten berufene Jubilar hatte in der Zeit der Kriegs- und Nachkriegsjahre einen massgebenden Einfluss auf die Notenbankpolitik. Und gerade diese Zeit hat unser Noteninstitut vor neue und schwere Aufgaben und Probleme gestellt. Um unserem Volke und unserer Wirtschaft eine Geldentwertung mit allen Mitteln im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten zu ersparen, hat die Notenbank in diesen Jahren eine oft sehr aktive Währungspolitik betrieben, zu der die Initiative oft von Generaldirektor Weber ausging. Ihm kommt daher ein besonderes Verdienst um die Sicherung unserer guten Schweizerwährung in dieser schweren Zeit zu. Die schweiz. Raiffeisenbewegung dankt dem Jubilaren und entbietet ihm die besten Glücks- u. Segenswünsche. (Dr. A. E.)

Weiterhin **steigende Wohnbautätigkeit,** ohne Subventionen. Im April dieses Jahres wurden in den 41 Städten mit mehr als 10 000 Einwohnern 1784 Wohnungen neu erstellt gegen 1093 in den damals 33 Städten des Vorjahrsapril. In den ersten vier Monaten belief sich die Zahl der neu erstellten Wohnungen auf 4708 gegen 3962 im Vorjahre. Die Zahl der Baubewilligungen ist im April mit 1442 gegen den April des Vorjahres ungefähr gleich geblieben, dagegen in den ersten vier Monaten mit 6241 gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres mit 5266 angestiegen.

Die Bilanz **der Lawinenkatastrophen** vom vergangenen Winter in der ganzen Schweiz soll nach provisorischen Zusammenstel-

KRONI
Ein Futterzusatz, der
Ihnen
hilft mehr zu verdienen

Herstellerin:
Locher & Co., Altstätten SG.

Nicht nur günstiges Heuwetter, auch den niedrigen Preis des gut lagerfähigen Mischdüngers
THOMASMEHL-KALI
12/12 oder 11/22
nützt der kluge Landwirt jetzt aus!
Weshalb?
1. Die Phosphorsäure und das Kali sind in diesem Dünger zur Zeit noch billiger als in den entsprechenden einfachen Düngern.
2. Behält Thomasmehl-Kali bei richtiger Lagerung seine vorzügliche Streufähigkeit monatelang. Es wird in starken 50-kg-Papiersäcken geliefert
Lieferung durch Genossenschaften und Händler.
Auskunft und Bezugsquellennachweis durch:
Kalisalze AG., Christoffelgasse 3
Bern, Tel. 031/3 88 20
Ich wünsche: 1 Muster Thomasmehl-Kali 12/12 oder 11/22
Angabe des nächsten Lieferanten
(Gewünschtes unterstreichen)
Adresse: Name _____
Ort _____
In offenem Couvert mit 5 Rp. frankiert senden an: Kalisalze AG. Christoffelg. 3, Bern

Gesund werden
durch Pfarrer Künzle's
Johannistropfen
die, aus wirksamen Pflanzensäften hergestellt, die **Magen-, Darm-, Nieren-** und **Lebertätigkeit anregen.** Auch wirksam bei **Gicht, Rheuma, Flechten, Pickeln, Hautausschlägen und Hämorrhoiden.** Das zur Förderung von Gesundheit und Wohlbefinden seit 25 Jahren bewährte Naturprodukt. Vorteilhafte Kurflasche Fr. 13.75, mittlere Flasche Fr. 9.25, kleine Flasche Fr. 4.90 inkl. Wust.
Erhältlich in Apotheken und Drogerien, wo nicht, prompt durch die
Lapidar-Apotheke Zizers
Verlangen Sie den Gratisprospekt

Schweine mit Durchfall ev. Blut, dann hilft **Suwolin** von Schweizer im Nu, Urnäsch, Tel. (071) 5 82 78

lungen folgendes Bild ergeben: 92 Personen sind ums Leben gekommen; ferner gehörten 530 Tiere zu den Opfern der Lawinen; Gebäude wurden 894 zerstört, 165 beschädigt; ferner wurden 750 Hektaren Wald mit 102 740 Kubikmeter Holz zerstört oder beschädigt; 260 Hektaren Kulturland sind überschüttet worden.

Ueber die **Motorisierung in der Schweiz** geben folgende Zahlen ein deutliches Bild: Die Zahl der Personenautomobile ist seit 1939 von 77 000 auf 147 000 gestiegen. Demgegenüber haben die Lastwagen nur eine Vermehrung von 13 500 auf 20 000 und die Gesellschaftswagen eine solche von 1400 auf 2000 erfahren. Dagegen hat sich die Zahl der Motorräder verdreifacht, indem sie von 26 000 auf 76 000 angestiegen ist. Ende 1950 trifft es in unserem Lande auf 32 Einwohner einen Personenwagen. Der Kanton Genf steht an der Spitze in bezug auf die Dichte der Motorfahrzeuge (also Motorräder etc. inbegriffen), indem dort auf 10 Einwohner ein Motorfahrzeug entfällt.

Humor

Zwei Appenzeller gerieten miteinander in Streit. Da meinte der eine zu dem einäugigen Seppatoni: »Du sterbsch denn gad emol ring, well me der no ei Aug zuetrocke mues.«

Da erwiderte der andere: »Du strohligs Chalb, du sterbsch glich no ringer als i. Du muesch nüd z'lieb de Geischt ufgeh!«

Lebensweisheit

Das Arbeiten ist meinem Gefühl nach dem Menschen so gut ein Bedürfnis als Essen und Schlafen; selbst diejenigen, die gar nichts tun, was ein vernünftiger Mensch Arbeit nennen würde, bilden sich doch ein, etwas zu tun. Alexander v. Humboldt.

Den Schulmeistern zum Lobe

»Ein Jährchen in der Schulbank sitzen, will nichts heissen, aber zwanzig Jahre mit Stecken und Buch vor den Bänken der Kinder stehen und ihnen das Abc und das Einmaleins begreiflich machen, das ist eine Tat, die niemand würdig prämiieren kann.« (Heinrich Federer.)

Die Heiterkeit im Leben

Heiterkeit ist ein Zustand des reifen Abstandes gegenüber den niederdrückenden Faktoren des Lebens. Heiterkeit ist ein Nichtzuwichtignehmen der eigenen Person und ihres inneren und äusseren Ungemachs. Heiterkeit verträgt sich mit dem tiefsten sittlichen Ernst, ja sie ist ohne diesen gar nicht denkbar.

W. Schohaus.

Vino Nostrano
Fr. 1.35 per Liter
Montagner
Fr. 1.20 per Liter
Barbera
Fr. 1.60 per Liter
Valpolicella
Fr. 1.60 per Liter
ab hier, von 30 Litern an, erste Qualitäten, Muster gratis
Früchteversand Muralto (Tessin)
Telephon (093) 7 53 90
Postfach 60

Zu kaufen gesucht:
STICKER-HEIMETLI
mit Sticklokal für eine Tüchli-Handmaschine. — Preislage Fr. 10 000.— bis 12 000.—
Zahlungskräftiger Käufer
Detaillierte Offerte unter Chiffre U 70315 an Publicitas St. Gallen

Inserieren bringt größten Erfolg

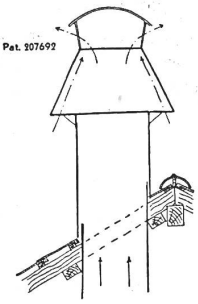
Mir fehlt als Reserve das bekannte
Bovosan-Blähmittel
in allen Apotheken u. Drogerien erhältlich
Fabrikant: Jakob Tobler, St. Gallen

..Racine..
Wurzel-Tee
Einer der wirksamsten Tee bei
Arthritis und Rheumatismen
Ein Versuch überzeugt.
In Apotheken und Drogerien oder bei
Büchler & Co. / Niederteufen

Tessiner RESTENTEPPICHE
webe ich aus Ihrem Material nach speziellen Wünschen und Maßen, in dicker, erstklassiger Qualität. Verlangen Sie bitte meinen neuesten Prospekt.
Hermann Heberlein, Lugano-Pregassona
Tessiner Handweberei, Tel. (091) 2 32 47

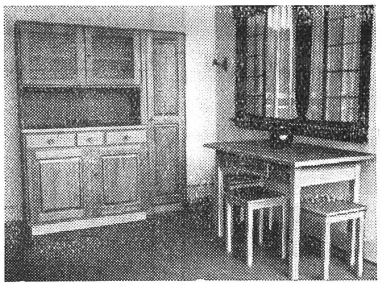
Nervöse Herzbeschwerden
NERVOSITÄT SCHLAFLOSIGKEIT
In Apotheken und Droguerien, wo nicht: LAPIDAR-Apotheke Zizers
Kurfl. Fr. 17.50 Mittlere Fl. Fr. 8.90 Kleine Fl. Fr. 4.70 inkl. Wust
KRÄUTER-PFARRER KÜNZLE
Herz- und Nervenstärker
KRÄUTER EXTRAKT

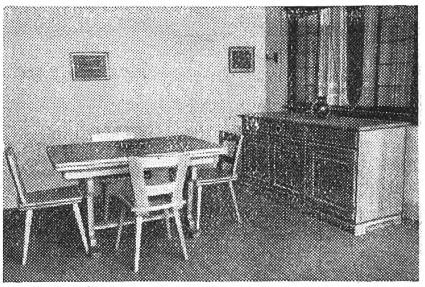
Volle Eierkörbe
mit SEG-Leghennenmehl No. 5
& SEG-Leghennenkörner No. 6
SEG-Geflügelfutter, erprobt, preiswert und immer frisch in landw. Genossenschaften u. anderen SEG-Futterdepots



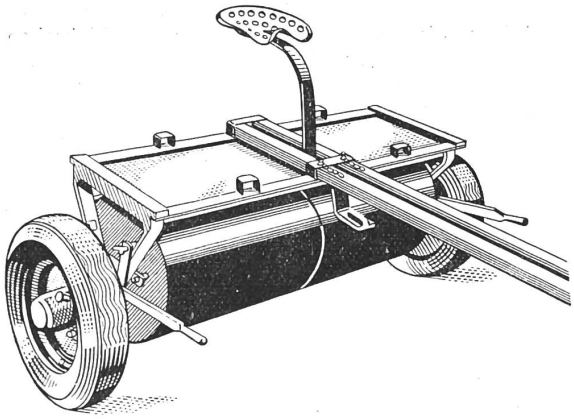
Frische, reine Luft für Ihre Tiere!
Stallentlüftungen
mit den pat. „Walt"-Entlüftungs-Rohren gewährleisten beste Dauerdurchlüftung der Ställe. Kein Dämpfen mehr im Futterenn! Schriftliche Garantie. Beste Referenzen.
A. Walt, Entlüftungsanlagen
Rudenwil am Nollen
Telephon (073) 4 92 65

Dies ist handwerkliche Qualitätsarbeit


Wohnküche Fr. 985.—
In Lärchenholz seidenmatt naturhell: 1 Schrank mit Aufsatz und angebautem Besenschrank mit Inneneinteilung. 1 Tisch, 4 Taburette; Schrank-, Tischblatt und Taburettsitze mit Inlaid


Wohnzimmer Fr. 1560.—
In Lärchenholz: seidenmatt naturhell: 1 geräumiges Buffet, 1 Ausziehtisch, 4 Stabellen; es können auch 6 Stabellen geliefert werden

Die Wohnküche und das Wohnzimmer können in unserem Betrieb besichtigt werden. Unsere Spezialität ist die individuelle Gestaltung Ihrer Möbel und Wohnräume.
Werkstätte für handwerkliche Qualitätsarbeit
Inhaber des eidg. Schreinermeisterdiploms
Möbel- und Ladenbau AG, Düdingen · Telephon (037) 4 32 32



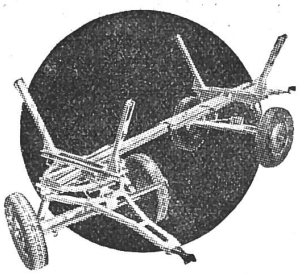
ACKERWALZEN

mit und ohne Pneurad, sowie mit und ohne Wasserfüllung. Alle Walzen auf Kugellager

Selbsthalterpflüge
Ackereggen
Kartoffelpflüge

Gute Occasionen stets auf Lager

R. Sandmeier-Büchli, Seengen
Hammerschmiede und Pflugfabrik
Telephon (064) 8 72 38



Vielzweck-Pneuwagen

für 3 Tonnen, ganz aus Leichtstahl, mit 4-Rad-Bremsen, für tierischen Zug und Traktorzug. Verwendbar als **Heuwagen, Kastenwagen, Pritschenwagen** und **Langholzwagen.** Von zuständiger Behörde auf seine Eignung als landw. Anhänger mit bestem Erfolg geprüft.

Verlangen Sie unverbindl. Offerten und Vorführung durch:

Offizielle Fabrikvertretung der Willys-Jeep-Fahrzeuge
Automobil - Verkaufs - Aktiengesellschaft - Zürich, Talstraße 6, Telephon 23 72 77
oder durch **Landw. Hans Nater, Oberaach** (Thg.) (071) 6 92 79
Mechanische Wagnerei Fritz Vogel, Wilen bei Wil (St. Gallen)

Weitere Auskunft erteilt die Herstellerfirma

MOFA Motoren- und Fahrzeug AG. THUN
Telephon (033) 2 65 33 Thun-Gwatt

Heimelige
2-Zimmer-Aussteuer

mit schönem **Heimatstil-Schlafzimmer** samt Bettinhalt, dazu die gefällige **Wohn-Eßstube** mit Buffet, Tisch, 4 Stühle, nebst kompl. **Küche,** zum Reklamepreis von nur **Fr. 2390.—**
Unverbindl. Besichtigung und Beratung.

Faermann - MÖBEL AG / Nauenstr 37, Basel

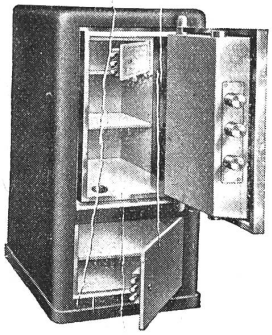
Nur I. Qualität!
Velo-Pneus
zu Fr. 7.—
Velo-Schläuche
zu Fr. 2.50
liefert sofort
A. HEUSSER
Pneu-Import
Schützengasse 29
Zürich 23

Einrichtung und Führung von Buchhaltungen
Abschlüsse und Revisionen
Ausarbeitung von Statuten und Reglementen
Beratung in sämtlichen Steuerangelegenheiten

Revisions- und Treuhand AG REVISA

St. Gallen,	Poststraße 14
Luzern,	Hirschmattstraße 11
Zug,	Alpenstraße 12
Fribourg,	42, Chemin St-Barthélemy
Chur,	Bahnhofstraße 6

Zuerst Inserate lesen, dann kaufen



Feuer- und diebessichere
Kassen-Schränke
modernster Art

Panzertüren / Tresoranlagen / Aktenschränke

Bauer AG • Zürich 6
Geldschrank- und Tresorbau
Lieferant des Verbandes Schweiz. Darlehenskassen

Legen Sie Wert auf **Qualität,** dann kaufen Sie den
Teppich im Spezialgeschäft
Reinwollene Handweb- und Berberteppiche
Resten-Teppiche
aus Ihren ausgetragenen Kleidern, Tricotagen etc.

Teppichweberei Lenzburg
ROB. HUGGENBERGER
Bachstrasse 213 Telephon (064) 8 13 26

Schriftleitung: Dr A Edelmann